185.

Freitag, den 10. August 1866.

185.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß in mehreren Orten der Umgegend von Pinne die Cholera grassirt, wird der auf den 16. d. Mts. in Pinne anstehende Jahrmarkt in Gemäßheit des §. 13. der unter dem 8. Aug. 1835 Allerhöchst genehmigten sanitätspolizeilichen Vorschriften bei ansteckenden Krankheiten hierdurch aufgehoben.

Posen, den 10. August 1866.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die in Betsche grassirende Cholera wird der in diesem Orte auf den 14. d. M. anstehende Jahrmarkt in Gemäßheit des §. 13. der unter dem 8. August 1835 Allerhöchst genehmigten sanitätspolizeilichen Vorschriften bei ansteckenden Krankheiten hierdurch aufgehoben.

Posen, 10. August 1866.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen.

Amtliches.

Berlin, 10. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Regierungsassessor August Louis von Zastrow zum Landrathe des Kreises Friedeberg N. M. zu ernennen.

Das 40. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 6389 das Gesetz, betreffend die Uebernahme einer Zinsgarantie für das Anlagekapital einer Eisenbahn von Leinefeld über Mühlhausen und Langensalza bis zur Landesgrenze in der Richtung auf Gotha, vom 14. Juli 1856; unter Nr. 6390 die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung des von der Weseler Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung wegen Abänderung des §. 30 des Gesellschaftsstatuts gefaßten Beschlusses. Vom 28. Juli 1866.

Berlin, den 8. August 1866.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Paris, 9. August. Der „Abendmoniteur" meldet: Die Italiener haben sich aus Tyrol hinter den Tagliamento auf die von Oestreich verlangte Demarkationslinie zurückgezogen. Es ist anzunehmen, daß hiermit die Schwierigkeiten der Unterhandlungen gehoben sind und der Waffenstillstand bald abgeschlossen wird. Die Kaiserin von Mexiko ist hier eingetroffen.

Florenz, 8. August. Die „Nazione" theilt mit: Cialdini geht über den Tagliamento um die Front nicht in vertheidigungsunfähiger Stellung zu lassen. Der Kommissar Sella folgt dem Hauptquartier.

Die künftige Gestalt Deutschlands.

Seitdem der Wortlaut der preußisch-östreichischen Friedenspräliminarien die Gewißheit gegeben hat, daß Oestreich an keiner Sonderbündelei in Deutschland Theil haben darf, ist auch der liberale Norddeutsche darüber beruhigt, daß Preußen nicht ein einiges Deutschland, sondern einen norddeutschen Bund anstrebt. Es entspringt diese Ruhe aus der Ueberzeugung, daß die Regierung auch für den Anschluß des Südens an den zu begründenden Bund dasjenige thun wird, was sie ohne Anwendung von Gewalt thun kann und die Vereinigung ganz Deutschlands ohne Oestreich in einer angemessenen Form nur eine Frage der Zeit ist. Von der Herstellung eines künftigen norddeutschen Bundes läßt sich das Uebrige mit Zuversicht erwarten, und daß man im Süden nichts zu übereilen habe, namentlich dort unserer Regierung nicht die Initative gebühre, dieser Ansicht hat sich nun selbst der Ausschuß des Nationalvereins angeschlossen, dessen am 7. d. Mts. an seine Mitglieder erlassene Ansprache wir hier folgen lassen.

Eine Reihe erschütternder Ereignisse, welche Schlag auf Schlag einander gefolgt sind, haben die öffentlichen Verhältnisse Deutschlands binnen wenigen Wochen von Grund aus verändert. Die Nationalpartei steht ohne ihr Zuthun einer neuen Lage der Dinge gegenüber, welche ihr, unbeschadet ihrer Endziele, neue Aufgaben stellt und neue Pflichten auferlegt. Auf den Trümmern des bisherigen deutschen Bundes soll der Bundesstaat, der seit vielen Jahren das Ziel der nationalen Bewegung gewesen, unter Umständen aufgebaut werden, welche die Nationalpartei nicht gewollt hat und nicht voraussehen konnte. Den veränderten Stand der nationalen Angelegenheiten ohne Vorurtheil aufzufassen und kaltblütig zu beurtheilen, ist jetzt die erste Voraussetzung einer wirksamen Parteithätigkeit. Wenn die siegreiche preußische Staatsgewalt den Platz an der Spitze der Nation aus eigener Machtvollkommenheit eingenommen hat, so kann doch das ohne die Zustimmung und den Beistand der Nation begonnene Werk ohne diese Zustimmung und diesen Beistand zu keinem gedeihlichen Ende geführt werden. Ungeachtet aller glänzenden Erfolge auf dem Schlachtfelde bleibt die preußische Staatsgewalt auf die deutsche Nation ebenso angewiesen, als die deutsche Nation auf die preußische Staatsgewalt. Die erste und unabänderliche Verfassungs-Forderung der deutschen Nation ist und bleibt die Forderung der eignen Integrität. Eine Trennung Deutschlands nach Süd und Nord entspricht weder den politischen und wirthschaftlichen Interessen, noch den berechtigten Ansprüchen des deutschen Volkes auf Einheit und Freiheit, die unentbehrlichen Elemente seiner Entwickelung, welche einander wechselseitig bedingen. Bei dem raschen Gange der Ereignisse läßt es sich indessen voraussehen, daß die Konstituirung des Nordens auch ohne den Süden in Bälde vollzogen werden wird. Daß der Eintritt in den neuen Bundesstaat dem Süden jederzeit offengehalten wird, betrachten wir als selbstverständlich. In der Hand, vor allem des Volkes in Baiern, Württemberg, Baden, Hessen-Darmstadt liegt es, durch Beschleunigung der zu diesem Eintritt erforderlichen Schritte dem Rechte der Nation auf die ihr in der Reichsverfassung von 1849 verbürgte Staatsgemeinschaft zur Verwirklichung zu verhelfen. Es gilt den dermalen nicht nur von den Regierungen und ihrem Anhange, sondern auch einzelnen Volkskreisen geleisteten Widerstand baldmöglichst zu beseitigen. Und wenn die süddeutschen Bevölkerungen es sind, welche den Anschluß verlangen und nöthigenfalls erzwingen, so wird auch eine etwaige Einsprache des Auslandes von vorn herein unwirksam gemacht. Daraufhin mögen alle Organe und Mitglieder des deutschen Nationalvereins ihre angestrengteste Thätigkeit richten.

Der Ausschuß des National-Vereins hat hiernach das deutsche Progamm unserer Regierung angenommen, die durch ihre Organe hat erklären lassen, daß ihr die Absicht einer Trennung Deutschlands fern liege. Wenn sie aber, wie uns scheint, Baden und das Großherzogthum Hessen mit Bereitwilligkeit in den Bundesstaat aufnehmen wird, so hat sie doch wenigstens fürs Erste rücksichtlich der beiden Königreiche ein anderes Verhältniß im Auge, und in diesem Betracht möchte eine Differenz zwischen dem Programm des Nationalvereins und den Absichten unserer Regierung zu suchen sein. Ihr nächstes Ziel ist eine lediglich völkerrechtliche Verbindung, welches auch von dem Gesichtspunkte aus völlig gerechtfertigt erscheint, als nach preußischer Auffassung die Zulassung der Mittel- und Kleinstaaten in ein engeres Bundesverhältniß ein Beneficium ist, welches nicht aufgedrungen werden darf.

Es fehlt daher auch der aus Frankfurt gemachten Mittheilung, daß die Regierung durch Auflösung des Zollvereins mit den Südstaaten auf sie einen zwingenden Druck üben wolle, bis jetzt jede Bestätigung. Ist der Zollverein aufgehoben, so hat die Regierung dabei wohl keine andere Absicht, als ihn in anderer Form zu erneuern. Sollte es bei der Aufhebung bewenden, so würden selbstverständlich die Interessen der preußischen Gebiete, die mit den beiden Königreichen grenzen, unter diesem Verhältniß gleichmäßig leiden. Es bedarf solcher Hilfsmittel gar nicht, um diese Länder zum Anschluß an Preußen geneigt zu machen. Ist Baiern nach dem Rechte des Krieges so beschnitten, wie es in der Absicht unserer Regierung zu liegen scheint, und ihm somit der bisherige Macht- und Selbstständigkeitskitzel vergangen, wird es mit Würtemberg seine Zulassung in die preußische Union bald genug erbitten.

Wie im Süden das laisser aller empfehlenswerth ist, ebenso energisch muß aber im Norden vorgegangen werden, um die dem künftigen Bundesstaate gefährlichen Existenzen ohne Gnade zu beseitigen. Hier verlangt alle Welt von unserer Regierung ganze Arbeit, selbst die konservativsten Stimmen, wie eine gestern mitgetheilte Betrachtung der „Zeidlerschen Korrespondenz" bewies. Von der anderen Seite spricht sich Heinrich von Treitschke in seiner eben erschienenen kleinen Schrift: „die Zukunft der norddeutschen Mittelstaaten" für die Nothwendigkeit des unbedingten Aufgehens von Sachsen, Hannover und Kurhessen in die preußische Monarchie mit scharfer Motivirung, gestützt auf das Recht und die Geschichte, aus. Er wußte, als er dieses in Deutschland gewiß überall zündende Wort schrieb, wahrscheinlich noch nicht, daß unsere Regierung sich gewisse Verpflichtungen für die Fortexistenz des Königreichs Sachsen habe abdringen lassen, die leider! einer Einverleibung des Landes entgegen stehen. Es ist aber zu hoffen, daß unsere Regierung, da das politische Arrangement in Sachsen ganz in ihre Hand gegeben ist, ihre Verpflichtungen so auffassen und zur Ausführung bringen wird, daß das Einheitsinteresse des Bundes darunter nicht leidet. Die Agitation in Hannover und Kurhessen gegen die Einverleibung in Preußen macht hier Niemandem ernste Sorge.

Deutschland.

Preußen. ♃ Berlin, 9. August. Ueber der Präsidentenwahl des Abgeordnetenhauses, welche für morgen bevorsteht, schwebt diesmal ein eigener Unstern. Die Fortschrittspartei und das linke Centrum sahen seit gestern nach zugesagtem Beitritt der Katholiken und Polen die Wahl Grabows als gesichert an, da — ließ Grabow selbst die Fraktionen wissen, daß er gesonnen sei, die Wiederwahl abzulehnen. Es sei ihm, so wurde als Motivirung des überraschenden Entschlusses bemerkt, versichert worden, seine Wiederwahl werde in höchsten Kreisen als eine Demonstration aufgefaßt und eine solche müsse man um jeden Preis nach der angebahnten Versöhnung zwischen Regierung und Volksvertretung zu vermeiden suchen; wenigstens sei er, Grabow, bereit, ein patriotisches Opfer zu bringen und von einem Amte abzustehen, in dessen Uebertragung er eine so hohe Ehre erblickt habe. Deputationen, die Seitens der liberalen Fraktionen zu ihm gesendet wurden, vermochten nicht, ihn umzustimmen; man vermuthet, daß Einflüsse von altliberaler Seite ihn zu dem Entschlusse geführt haben. Es ist ihm faktisch eingeredet worden, daß wenn er gewählt würde, die Kammern in Kurzem vertagt werden möchten und dergl. m. Zwischen den Altliberalen und Feudalen ist es zu einer Einigung über die Präsidentenwahl nicht gekommen, letztere waren nicht zu bewegen, für den Gr. Schwerin zu stimmen und wollen nun die Abg. v. Arnim-Heinrichsdorf, Holzapfel und v. Blanckenburg als Präsidenten, ersten und zweiten Vicepräsidenten aufstellen.

Gleich nach der Konstituirung des Hauses stehen drei Anträge auf Erlaß einer Adresse an den König bevor, vom linken Centrum, von den Altliberalen und von den Feudalen. Die letzteren haben einen ihnen unterbreiteten Entwurf bereits einstimmig angenommen. Im linken Centrum hatte der Abg. Gneist einen Entwurf vorgelegt, welcher der auswärtigen Politik, den glorreichen Thaten des Heeres volle Anerkennung ausspricht und neben der nothwendigen Einverleibung der eroberten Länder in Preußen wünscht, daß Deutschland als einheitlicher Bundesstaat erstehen und dem Süden der Anschluß offen bleiben möchte. Uebrigens wird erklärt, daß das Land nur alle Opfer zu bringen bereit sei, welche zur Erreichung dieser Zwecke auf verfassungsmäßigem Wege gefordert werden möchten. Der Entwurf ist der Fortschrittspartei übermittelt und nun eine aus beiden Fraktionen bestehende Kommission gebildet worden, welche darüber berathen und in gemeinsamer Fraktionssitzung berichten soll. — In der Adreßkommission des Herrenhauses fand gestern Abend eine dreistündige Berathung statt und wird heute Abend fortgesetzt. Gleichwohl bleibt es fraglich, ob die Arbeiten heute zu Ende kommen. Die Plenardebatte soll am Montag stattfinden. Die Grundlage der Kommissionsberathung hat ein Entwurf des Herrn v. Kleist-Retzow gegeben.

— Der heutige „Staatsanzeiger" bringt an der Spitze seines amtlichen Theiles nachstehende Aufforderung Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen zur Gründung einer „National-Invaliden-Stiftung":

Zahlreiche Vereine haben sich gebildet zur Unterstützung der Armee im Felde, zur Pflege der Verwundeten, zur Linderung der Noth der ohne Ernährer zurückgebliebenen Familien. Wie unser ganzes Volk durchdrungen war von Hingebung und Opferfreudigkeit in dem großen Kampfe für Preußens Ehre und Deutschlands Neugestaltung, so durchdringt jetzt das ganze Vaterland ein und derselbe patriotische Wetteifer, die vielen Wunden, welche der Krieg geschlagen, nach Kräften zu lindern und zu heilen.

Aber diese Leiden reichen weit über die Gegenwart hinaus und es thut darum Noth, schon heute der Zukunft zu gedenken. Die Fürsorge des Staates kann diese Aufgabe allein nicht lösen; Pflicht des Volkes ist es daher, in freier Liebesthätigkeit dafür einzutreten, daß die Zukunft der tapferen Söhne unseres Vaterlandes, welche für uns geblutet und durch ihre Wunden erwerbsunfähig geworden, nach Kräften gesichert, daß für die Familien der Gebliebenen in ausreichender Weise gesorgt werde.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs beabsichtige Ich Mich an die Spitze einer allgemeinen National-Invalidenstiftung zu stellen, welche die Erreichung dieses Zieles verfolgen soll. Ich werde ungesäumt Männer des allgemeinen Vertrauens berufen, um zur Gründung eines Centralkomité's in Berlin zusammenzutreten, welchem der Entwurf der Statuten, die Berathung der weiter zu ergreifenden Maßregeln, der erforderliche Verkehr mit den Behörden und die fernere Leitung der ganzen Stiftung obliegen wird. Gleichzeitig mit diesem Centralkomité werden aber schon jetzt Komité's in allen Provinzen des Reiches sich bilden können, um für die Entwickelung und Förderung dieser nationalen Sache thätig zu sein. Nur den vereinten Kräften des ganzen Volkes kann sie gelingen. Möge Keiner es an sich fehlen lassen, möge jeder Einzelne dazu beitragen, daß auch jene Tapferen, die ihre beste Kraft dahingaben für die Ehre und für den Ruhm des Vaterlandes, daß auch die ihrer Stützen und Ernährer beraubten Familien mit uns Allen über die Leiden und Opfer des Krieges hinweg auf die Thaten unseres Heeres mit Stolz und Genugthuung blicken können!

Brünn, den 3. August 1866. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

— Der heutige „Staatsanzeiger" enthält die zwischen Preußen und den süddeutschen Staaten Bayern, Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt abgeschlossenen Waffenstillstands-Konventionen.

— Die Friedensverhandlungen mit Oestreich sind durch den Grafen Bismarck in Nikolsburg so weit gefördert worden, schreibt die „Prov.-Korr.", daß nur noch einzelne Fragen von geringerer Erheblichkeit zu erledigen bleiben. Die noch erforderlichen Verhandlungen werden durch unsern früheren Gesandten am Wiener Hofe, Baron von Werther, in Prag geführt, wohin derselbe sich heute begeben hat. (Der Baron ist, wie uns mitgetheilt wird, auf besonderen Wunsch des Königs schon am 8. zur definitiven Abschließung des Friedens abgereist. Die Red.) Es ist Aussicht vorhanden, daß die Verhandlungen, falls nicht ganz unerwartete Zwischenfälle eintreten, zu einem sehr baldigen Abschlusse gelangen. Mit den süddeutschen Staaten wird über den von ihnen erbetenen Frieden in Berlin und zwar mit jedem besonders verhandelt werden. Die Vertreter derselben sind meistens bereits eingetroffen. In Betreff der von Preußen in Besitz zu nehmenden Länder in Norddeutschland werden die erforderlichen vorläufigen Anordnungen in naher Zeit ergehen, vorbehaltlich der weiteren verfassungsmäßigen Regelung der bezüglichen Verhältnisse im Einverständniß mit der preußischen Landesvertretung.

— In Betreff des Zollvereins schreibt die „Prov.-Korr.": Da die früheren Verträge durch den Krieg aufgehoben waren, so wird der Zollverein unverzüglich auf neuen festeren Grundlagen im Zusammenhange mit den Einrichtungen des engeren norddeutschen Bundes neu zu gestalten sein. Während dabei der Zutritt neuer wichtiger Gebiete, wie Schleswig-Holsteins, Mecklenburgs und der Hansestädte, in unmittelbare Aussicht zu nehmen ist, werden andrerseits auch die süddeutschen Staaten durch ihr eigenes Interesse zum Festhalten an dem großen deutschen Handelsbunde dringend bewogen sein. Durch die bevorstehenden Friedensverhandlungen dürfte ihnen Gelegenheit geboten sein, ihr Verbleiben in demselben zu ermöglichen; doch wird die Erneuerung des Zollvereins sicherlich nur unter Einrichtungen und Bedingungen stattfinden, durch welche die bisherigen Hemmnisse einer lebensvollen und ersprießlichen Entwickelung desselben vollständig beseitigt werden.

— Der General v. Manteuffel ist, wie dieselbe „Korrespondenz" mittheilt, in besonderer Sendung an den kaiserlichen Hof in Petersburg gegangen. „Rußland, sagt das ministerielle Blatt, nimmt sowohl als europäische Großmacht, wie auch wegen der vielfachen verwandtschaftlichen Beziehungen der kaiserlichen Familie mit deutschen Fürstenhäusern einen lebhaften Antheil an den Veränderungen in Deutschland. Die freundschaftlichen Beziehungen, welche zwischen der preußischen und der russischen Regierung bestehen, mochten es angemessen und wünschenswerth erscheinen lassen, der letzteren in Betreff der nothwendigen Gesichtspunkte und Schritte Preußens in jener Beziehung vertrauliche Mittheilungen zu machen. Die wegen der vermeintlichen Stellung Rußlands zu den in Rede stehenden Fragen hier und da verbreiteten Besorgnisse dürften sich bald als unbegründet erweisen."

— Die eigenthümlichen Verhältnisse der verschiedenen mit Preußen zu vereinigenden Länder sollen in Gesetzgebung und Verwaltung möglichst geschont werden. Dagegen ist von Personalunionen, die auch praktisch schwer durchführbar sein würden, ohne Zweifel abgesehen. Man vermuthet, daß der Minister des Auswärtigen die obere Verwaltung jener zu Preußen kommenden Länder vorläufig zu seinen Attributionen erhalten werde. Ein Entscheid ist darüber schwerlich schon getroffen. — Süddeutsche Blätter scheinen sich darauf gefaßt zu machen, daß auch Baierns Territorial-Integrität bei dem Friedensschlusse nicht gewahrt bleiben dürfte. Die Voraussetzung der „Allgemeinen Zeitung", daß Baiern gar nichts einbüßen, sondern nur einen Austausch mit Hessen-Darmstadt bewerkstelligen werde, wird sich sicherlich nicht bewähren. (K. Z.)

— In dem badisch-preußischen Waffenstillstandsvertrag hat sich die badische Regierung verpflichtet, denjenigen Unterthanen des Königreichs Preußens und der mit ihm verbündeten Staaten, welche nach dem Abzug der k. preußischen Truppen aus der Festung Mainz ausgewiesen und dadurch in ihrem Eigenthum geschädigt wurden, hierfür zu ihrem entsprechenden Theil Entschädigung zu leisten, insofern zur Zeit der fraglichen Ausweisung badische Truppen in Mainz anwesend waren. Das Gleiche gilt hinsichtlich derjenigen k. preußischen Unterthanen, welche etwa aus der Festung Rastatt ausgewiesen worden sein sollten.

— Hinsichtlich der vielfach verbreiteten Geschichten von zahlreichen Spionen und preußischen Officieren in Civilkleidung, die während des

Feldzuges innerhalb der östreichischen Linien sollen gefangen worden sein, bemerkt der „Times“-Korrespondent aus Ebenthal:

„Diesen Geschichten liegt in einigen wenigen Fällen etwas Thatsächliches zu Grunde; man weiß, daß zwei preußische Spione ergriffen worden sind, aber die Anzahl der Spione ist gewaltig übertrieben: nicht mehr als 10 sind während der ganzen Kampagne von den Preußen verwendet worden, darunter nicht ein einziger Offizier. Kein preußischer Offizier in Civilkleidern war während des Krieges innerhalb der östreichischen Vorpostenkette, und es ist sehr zweifelhaft, ob überhaupt ein Offizier dieser Armee seit dem Einzuge in Sachsen etwas Anderes als Uniform getragen hat.“

— Die „D. A. Z.“ theilt eine Cirkulardepesche mit, welche die preußische Regierung am 4. August an die mit ihr verbündeten norddeutschen Staaten gerichtet hat.

An diese Depesche ist der folgende Bündnißvertrag angeschlossen:

Um der auf Grundlage der preußischen identischen Noten vom 16. Juni 1866 ins Leben getretenen Bundesgenossenschaft zwischen Preußen, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Weimar, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg ꝛc. einen vertragsmäßigen Ausdruck zu geben, haben die verbündeten Staaten den Abschluß eines Bündnißvertrages beschlossen und zu diesem Zwecke mit Vollmacht versehen:

Se. Maj. der König von Preußen ...

Se. k. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ꝛc., ...

welche, nachdem sie ... über nachstehende Artikel übereingekommen sind:

Art. 1. Die Regierungen von ... schließen ein Offensiv- und Defensivbündniß zur Erhaltung der Unabhängigkeit und Integrität, sowie der innern und äußern Sicherheit ihrer Staaten und treten sofort zur gemeinschaftlichen Vertheidigung ihres Besitzstandes ein, welchen sie sich gegenseitig durch dieses Bündniß garantiren.

Art. 2. Die Zwecke des Bündnisses sollen definitiv durch eine Bundesverfassung auf der Basis der preußischen Grundzüge vom 10. Juni 1866 sicher gestellt werden, unter Mitwirkung eines gemeinschaftlich zu berufenden Parlaments.

Art. 3. Alle zwischen den Verbündeten bestehenden Verträge und Uebereinkünfte bleiben in Kraft, soweit sie nicht durch gegenwärtiges Bündniß ausdrücklich modificirt werden.

Art. 4. Die Truppen der Verbündeten stehen unter dem Oberbefehl Sr. Maj. des Königs von Preußen. Die Leistungen während des Krieges werden durch besondere Verabredungen geregelt.

Art. 5. Die verbündeten Regierungen werden gleichzeitig mit Preußen die auf Grund des Reichswahlgesetzes vom 12. April 1849 vorzunehmenden Wahlen der Abgeordneten zum Parlament anordnen und letzteres gemeinschaftlich mit Preußen einberufen. Zugleich werden sie Bevollmächtigte nach Berlin senden, um nach Maßgabe der Grundzüge vom 10. Juni d. J. den Bundesverfassungsentwurf festzustellen, welcher dem Parlament zur Berathung und Vereinbarung vorgelegt werden soll.

Art. 6. Die Dauer des Bündnisses ist bis zum Abschluß des neuen Bundesverhältnisses, eventuell auf ein Jahr, festgesetzt, wenn der neue Bund nicht vor Ablauf eines Jahres geschlossen sein sollte.

Art. 7. Der vorstehende Bündnißvertrag soll ratificirt und die Ratifikationsurkunden sobald als möglich, spätestens aber innerhalb drei Wochen, vom Datum des Abschlusses an, in Berlin ausgewechselt werden.

— Durch eine Bestimmung des Herrn Finanzministers sind sämmtliche Unteroffiziere und Wehrmänner der Landwehr, die zur Fahne einberufen sind, von Klassensteuer befreit. Die Befreiung beginnt mit dem Ersten des Monats, in dem die Einberufung erfolgt ist, und dauert bis zum Letzten des Monats, in dem die Entlassung geschieht.

Breslau, 9. August. Ueber das Ableben des kommandirenden General v. Mutius geht der „Schl. Ztg.“ noch folgende nähere Nachricht zu: Der Herr General war schon in Tscheitsch erkrankt, das Unwohlsein steigerte sich in Folge der leicht erklärlichen Aufregung bei dem plötzlichen Tode des Generals von Clausewitz, dessen Begräbniß er beiwohnte, immer mehr und führte endlich in Austerlitz den Tod herbei. Morgen (Dienstag, den 7. d. M.) wird die Leiche des Dahingeschiedenen nach Brünn gebracht und mit allen militärischen Ehren nach dem Bahnhofe übergeführt, um demnächst in Altwasser in der Familiengruft beigesetzt zu werden. Ein Theil des Generalstabes wird sich dahin begeben und der Beisetzung beiwohnen. Bis auf Weiteres dürfte der Kommandeur der 11. Division, Generallieutenant v. Zastrow, das Kommando des 6. Armeekorps übernehmen.

Glogau, 5. August. Dr. v. Niegolewski, der auf hiesiger Festung in Haft gehalten, hat vom Justizminister einen zweimonatlichen Urlaub erlangt.

Ratibor, 9. August, 11 Uhr Vorm. Die Wilhelms- (Kosel-Oderberger) Bahn hat im Monat Juli d. J. eine Mindereinnahme von 31,500 Thlr. erzielt.

Vom Rhein, 4. Aug. Ein Generalarzt schreibt der „K. Z.“ von Schloß Hradek Folgendes über die Ausdauer der preußischen Krieger und über den Verlust des östreich. Regiments Nobili: „Trotz allen Jammers und Anfangs auch aller Entbehrungen, welche unsere armen Verwundeten zu erdulden hatten, herrscht unter den preußischen Soldaten eine so gehobene Stimmung, wie man sie nicht besser wünschen kann. Mit demselben Muthe, mit dem sie die formidable Position der Oestreicher angegriffen, ertragen sie die nothwendigen Operationen und mit derselben Standhaftigkeit ihre Leiden. Am übelsten sind die armen Oestreicher daran, denn da nur wenige von ihnen Deutsch verstehen, so müssen sie eben glauben, daß wir es gut mit ihnen meinen, und lassen sie sich Alles in stiller Resignation gefallen. In den Lazarethen, welche ich hauptsächlich zu besuchen habe, liegen neben zerstreuten Ruthenen, Kroaten, Ungarn ganz besonders Böhmen, und zwar hauptsächlich von dem aus hiesiger Gegend rekrutirenden Regimente Nobili. Als ich ein paar Taye nach der Schlacht um zu einem anderen Lazarethe zu fahren, einen Theil des Schlachtfeldes passiren mußte, sah ich auf einer Stelle, etwa in drei, ungefähr immer 50—100 Schritte von einander entfernten Etappen eine unverhältnißmäßige Menge von Käppis und Tornistern zusammenliegen. Auf meine Frage, ob man diese hier zusammengetragen, wurde mir die Antwort, daß am Abende des Schlachttages auch noch Menschen dabei gelegen hätten. Das tapfere Regiment Nobili, welches recht eigentlich seinen Heerd vertheidigte, war hier in drei schnell auf einander folgenden Salven fast ganz zusammengeschossen.“

Baiern. München, 4. August. Verschiedene bairische Blätter erwähnen das Gerücht, daß Freiherr v. d. Pfordten zurückzutreten beabsichtige. Als Nachfolger wird der Fürst v. Hohenlohe genannt. Indessen scheint das Gerücht bis jetzt sehr unbestimmter Natur zu sein und wohl mehr auf der Annahme zu beruhen, daß das von Herrn von der Pfordten in der auswärtigen Politik erlittene Fiasko ihm selbst den Rücktritt müsse wünschenswerth erscheinen lassen — eine Annahme, von der es mindestens zweifelhaft erscheint, ob der bairische Premier sie theilt.

— Aus Würzburg vom 6. August meldet der „Würzb. Anz.“: „General v. Göben wurde nach Frankfurt berufen und ist bereits dahin abgereist; an dessen Stelle trat Brigade-General v. Wrangel. — Der Verkehr mit unserer Stadt und Vorstadt ist nun nach allen Seiten hin wieder frei, nur das Mainviertel ist für Civilisten an den äußeren Thoren von Abends 8 Uhr, am Brückenthore von 9 Uhr an, für preußisches Militär aber gänzlich gesperrt. Letzteres benutzt zu seiner Verbindung mit Zell, Höchberg u. s. w. die unterhalb des Winterhafens von preußischen Pontonniers geschlagene Schiffsbrücke, während etwas weiter gegen die Stadt zu für bairische Fuhrwerke die von Schiffer Brod im bairischen Auftrage geschlagene breite, mit Doppelbahnen versehene Schiffbrücke den Verkehr vermittelt.

— Am 7. August sind circa 2100 Mann Württemberger vom 4. Infanterieregiment und Bedienungsmannschaft der Festungsartillerie, welche zur Besatzung von Mainz gehörten, durch Manheim marschirt.

— Dem gesammten zweiten preußischen Reservekorps, welches in der Stärke von mehr als 20,000 Mann über Hof und Bayreuth nach Nürnberg marschirte, hat die bayrische Regierung auf dieser ganzen Strecke nur ein einziges Infanterie-Bataillon von nicht ganz 1000 Mann entgegengestellt. Da sie die Unzulänglichkeit dieser kleinen Schaar wohl einsah, so stattete sie dieselbe mit der falschen Nachricht aus, daß der Waffenstillstand bereits abgeschlossen sei, und dieser Schild wurde denn auch von Station zu Station immer aufs Neue und natürlich immer vergeblich dem übermächtigen Gegner entgegen gehalten. Das Gemisch von Schwäche und List, welches die ganze diplomatische, wie die militärische Aktion charakterisirte, kommt besonders in den Geschicken dieses armen Bataillons zur Erscheinung. Die „Augsburger Postzeitung“ berichtet darüber nachträglich noch Folgendes: Das 4. Bataillon des Infanterie-Leibregiments, welches am 23. Juli München verließ und am 26. in Bayreuth einquartiert wurde, hatte diese Stadt in Folge der Nachricht vom Anrücken der Preußen und der Haltung des Bayreuther Magistrats am 27. wieder verlassen und fünf Stunden von Bayreuth in Kirchenlaibach ein Lager bezogen. Auf die Nachricht, daß Waffenstillstand abgeschlossen worden sei, rückte der Kommandant des Bataillons, Graf Joner, wieder gegen Bayreuth zu in der Hoffnung, dort seine Truppen in gute Quartiere bringen zu können. Die Absendung eines Parlamentärs vom Lager aus, um sich zu vergewissern, ob die in Bayreuth und Umgebung lagernden Truppen die Waffenruhe respektiren oder nicht, wurde unterlassen. Das Bataillon rückte vor bis an die Thore Bayreuths, um hier von den Preußen zu erfahren, daß sie von Waffenruhe nichts wissen. Unsere Truppen machten „Kehrt Euch“, begaben sich nach St. Johannis, eine Stunde von Bayreuth, und quartierten sich dort ein. Allein alsbald wurden sie von einer solchen Uebermacht überfallen, daß sie gegen Weidenberg flohen, wo sie Nachts 1 Uhr eintrafen. Am andern Morgen 7 Uhr marschirten unsere Truppen nach Elisabethenreuth, wurden aber da von den preußischen Truppen in der Zahl von 3000 Mann empfangen. Nach einem von der feindlichen Kavallerie ausgeführten und glücklich abgewiesenen Angriff zogen sich unsere Truppen nach Kreusen zurück, wurden aber von der feindlichen Artillerie und Kavallerie stets verfolgt, so daß Viele getödtet und gefangen wurden, Andere aus Ermattung in die Hände der Feinde fielen. Nach einem ermüdenden eiligen Marsch auf Thumbach, Eschenbach und Pressath erreichten unsere Leute endlich die Eisenbahn und wurden von Pressath nach Weiden befördert, wo sich das Bataillon, ursprünglich 950 Mann, in einer Stärke von 500 Mann sammelte. Was sie bei sich trug, warf die Mannschaft weg, und so kamen die Meisten an, lediglich wie sie gingen und standen. Gewehr, Säbel und Tornister waren weggeworfen So schrieben die Betheiligten nach München.

Hannover. Emden, 7. August. Die „Ostfr. Ztg.“ schreibt: So eben trifft ein Schreiben des Ministerpräsidenten Grafen Bismarck, d. d. Brünn, 2. August, folgenden Inhalts hier ein:

„An die Unterzeichner der Adresse von Emden, Leer u. s. w. Die Adresse einer großen Anzahl von Bewohnern von Emden, Leer und anderen Orten Ostfrieslands hat Sr. Majestät dem Könige den Ausdruch einer langbewährten Treue und Anhänglichkeit dargebracht, welche durch die Trennung nicht hat vermindert werden können. Sie erinnert an die Worte, mit denen Sein in Gott ruhender Vater vor 50 Jahren von dem treuen Volke der Ostfriesen Abschied nahm, in dem Augenblicke, wo die von der Vorsehung gesegneten Erfolge der preußischen Waffen die Möglichkeit errungen haben, die alten Bande Ostfrieslands mit Preußen und dem Königlichen Hause der Hohenzollern neu zu knüpfen. Se. Majestät der König haben mir befohlen, den Unterzeichnern der Adresse zugleich mit Seinem Königlichen Danke für diese Gesinnungen die Zuversicht auszusprechen, daß die von ihnen in so beredten Worten ausgedrückten Wünsche ihrer Erfüllung entgegen gehen.“

Sachsen. — Auf die Bitte der sächsischen Verwaltung in Dresden hat sich die preußische Staatsregierung — lediglich im Interesse des Publikums — bereit erklärt, die weggenommenen Lokomitiven und Wagen der sächsischen Staatsbahnen unter der Bedingung herauszugeben, daß bei den Friedensverhandlungen Entschädigung dafür gewährt werde. (K. Z.)

Baden, 3. August. Von hier wird der „Allg. Z.“ geschrieben: „Die Besetzung der Stadt Bruchsal durch preußische Truppen, die in Aussicht genommen war, ist nicht erfolgt, wahrscheinlich, weil noch rechtzeitig der Waffenstillstand auch mit Würtemberg zu Stande gekommen ist. Ueber die Pfalz hinaus ist kein badischer Ort von preußischen Truppen besetzt; dagegen soll in den nächsten Tagen ein Durchmarsch derselben nach den hohenzollern'schen Landen erfolgen und zwar auf der vertragsmäßigen Etappenstraße. In den besetzten Landestheilen hat sich bereits ein so freundliches Verhältniß der Bewohner zu den preußischen Truppen gestaltet, daß diese, wenn ihre Haltung in Süddeutschland überall wie bei uns ist, hier eine moralische Eroberung machen werden, die in ihren politischen Folgen nachhaltiger wirken könnte, als der Erfolg der Waffen es vermochte.

Frankfurt a. M., 6. August. In Folge der nun durch den Waffenstillstand stattfindenden Truppen-Dislokation erblickt man hier fast täglich andere Truppentheile, welche theilweise bleiben, theilweise andere Kantonnements beziehen. Die zuletzt von dem Kriege heimgesuchten Gegenden im Odenwald, Spessart und am oberen Main haben zum Theil furchtbar gelitten, und ist wohl auch schon dadurch eine möglichst weite Ausdehnung der Demarkationslinie zur Nothwendigkeit geworden. Ein Theil der Landwehr wird wohl auch demnächst ganz nach Hause zurückkehren können.

Frankfurt a. M., 9. August. Heute wird hierselbst der telegraphische Privatverkehr nach sämmtlichen Stationen Preußens und Baierns wieder eröffnet. Der Verkehr nach den anderen von Preußen okkupirten Ländern soll demnächst gleichfalls wieder beginnen.

— Die hiesige Bank ermäßigt vom 10. August ab den Diskont von 6 auf 5 Prozent.

Luxemburg, 5. August. Das hier erscheinende „Luxemburger Wort“ enthält Betrachtungen über die Zukunft des Großherzogthums, nach denen man die Erhaltung des kleinstaatlichen Daseins, jedoch mit Zollverein und preußischer Garnison, wünscht. Es heißt darin:

„Vier Fälle stehen uns bevor. Entweder kommt das Land an Frankreich, oder es kommt an Preußen, oder es tritt in den norddeutschen Bund Preußens, oder endlich, es bleibt was es ist. Für die beiden ersten Fälle wird nie das Land seine Zustimmung geben, denn es will weder französisch noch preußisch sein; durch materielle Gewalt kann es gezwungen werden, seinen Namen abzulegen und sich dem Machtspruch aus Paris oder aus Berlin zu fügen, aber von Sympathien für seine Eroberer kann wenigstens in diesem Jahrhundert und von dem jetzt lebenden Geschlechte keine Rede sein. Im dritten Falle, wenn das Land in den norddeutschen Bund eingezwängt wird, bleibt zwar der Name Luxemburgs noch eine Zeit lang bestehen und der Souverain behält noch das Recht, Bürgermeister und Schöffen zu ernennen; aber für wie lange Zeit würde selbst dieses Verhältniß bestehen bleiben können und würden wir nicht am Ende wünschen müssen, lieber die Provinz eines großen Staates mit seinen Vortheilen zu sein, als ein kleiner Staat mit allen Nachtheilen eines großen und kleinen Staates? Jeden dieser drei Fälle betrachten wir als nachtheilig, resp. unglücklich für unser Ländchen; warum sollte denn der vierte Fall nicht möglich sein? Warum sollte es nicht möglich sein, daß eine preußische Garnison (eine preußische Garnison ziehen wir jeder anderen vor) unsere Festung besetzt hielte, daß Preußen das Garnisonsrecht behielte, während wir dafür in den Zollverein aufgenommen würden und sonst blieben, was wir sind?“

Nassau. Wiesbaden, 7. August. Unter der Leitung des Civilkommissars Herrn v. Diest beginnen sich unsere chaotischen Zustände allmälig zu ordnen. Nur in den vormals kurtrierischen und kurmainzischen Landestheilen herrscht noch ein schwarzgelber Fanatismus, welchen man auf Rechnung des Klerus setzt. In dem Landstädtchen Hadamar hat man die durchmarschirenden Preußen mit Steinen geworfen und deren Führer, den Lieutenant Grafen Keller, am Kopfe verwundet. — Man wird sich des Briefes erinnern, den der Herzog von Nassau an den Fürsten zu Hohenzollern schrieb und den er in seiner officiellen „Herzoglich Nassauischen Landeszeitung“ sofort dem Publikum bekannt gab, bevor er noch an seine Adresse gelangt war. Der Brief erfreute sich des äußersten Beifalls der Frankfurter und Wiener Presse, obgleich darin beispielsweise von der gewaltsamen und völkerrechtswidrigen Entführung eines deutschen Fürsten mitten im Frieden (Kurfürst von Hessen) die Rede war, welche Phrase mit dem historischen Hergange in Widerspruch steht. Der Fürst zu Hohenzollern hat den Brief beantwortet, jedoch ohne gleichzeitig den Zeitungen Abschrift davon mitzutheilen. Die Antwort ist ernst und gemessen und hat durch die Ereignisse doppelt schweres Gewicht erhalten. Der Fürst findet in dem Briefe den Ausdruck jener Selbstüberhebung, welche die Handlungsweise des Herzogs von Nassau überhaupt stets charakterisire, dessen Souveränetät bekanntlich der Fremdherrschaft (Rheinbund) ihr Entstehen verdanke; obgleich die Lage und die Interessen des Landes Nassau unverkennbar auf die innigste Gemeinschaft mit Preußen hinweisen, habe der Herzog geflissentlich dies verkannt, der preußischen Regierung stets alle möglichen Schwierigkeiten zu bereiten versucht; gerade er (der Herzog) habe nicht am wenigsten den Brand geschürt, aus welchem der verhängnißvolle Krieg entstanden; im Uebrigen finde sich der Fürst durch den Gang der Ereignisse einer Kritik der von dem Herzog versuchten Entstellung der Thatsachen und der Sachlage überhoben; die weiteren, sehr ernsthaften Folgen, welche die Handlungsweise des Herzogs für denselben mit sich brächten, würden nicht lange mehr auf sich warten lassen. Da der Fürst zu Hohenzollern ohne Zweifel mit den höchsten Intentionen vertraut ist, so zweifelt man nach erhaltener Kenntniß dieses Schreibens nicht mehr, daß die Geschicke des Landes eine den bereits kund gegebenen Wünschen der Bevölkerung entsprechende Lösung finden werden.

Wiesbaden, 7. August. So eben, Abends 7 Uhr, erdröhnt durch die Stadt ein erschütternder Knall, der die Fensterscheiben zittern und platzen macht und etwas später deutlich Pulvergeruch wahrnehmen läßt. Es ist das nassauische Pulvermagazin am Schiersteiner Weg, welches in die Luft geflogen. Bei der hastigen Uebereilung und Kopflosigkeit, womit der Abzug der nassauischen Truppen am 7. Juli bewerkstelligt wurde, hatte man nicht nur das Kriegsmaterial in den Kasernen, sondern auch diese Pulvervorräthe mitzunehmen vergessen. Später, unmittelbar vor dem Einrücken der Preußen, wurde der hiesige Bürgermeister Fischer requirirt, das Pulver durch Wasseraufschütten unbrauchbar zu machen. Der Gemeinderath lehnte die Requisition ab; er fühlte keinen Beruf, Staatseigenthum zu vernichten, welches nach Abgang der alten der neuen Staatsgewalt zufallen müsse u. s. w. Im Widerspruche mit dem Beschlusse des Gemeinderathes ließ dennoch der Bürgermeister Fischer so viel Wasser auf das Pulver gießen, daß man glaubte, es sei völlig unbrauchbar und werde jedenfalls nicht mehr explodiren. Im Vertrauen hierauf kümmerte man sich nicht weiter darum. Die heutige Explosion zeigt, daß man sich irrte. Sie erfolgte wenige Stunden, nachdem das bisher in Mainz liegende Depot des nassauischen Kontingents entwaffnet hieher zurückgekehrt war. Es hat nicht gefehlt an Vorstellungen, daß man hinsichtlich der zurückkehrenden Truppen und der niederen Staats- und Polizei-Bediensteten Vorkehrungen treffen möge. Es ist leider noch fernerer Unfug zu fürchten, wenn nicht mit starker Hand eingegriffen wird, denn während die besitzende Klasse preußisch gesinnt ist, schwärmt der vornehme und der geringe Pöbel immer noch für Oestreich und wenn man ihn gewähren läßt, wird er noch mehr thun als — schwärmen.

Sächsische Herzogthümer. Aus dem Weimarschen, 6. August. Die theils gestern Abend aus Rastatt zurückgekehrten, theils in den nächsten Tagen aus Ulm zurückkehrenden Truppen werden unverweilt auf Kriegsfuß gesetzt und so vollzählig der preußischen Regierung vertragsmäßig zur Verfügung gestellt. Bis jetzt waren die drei Bataillone unseres Kontingents auf Friedensstärke formirt. Zur Deckung der Mobilmachungskosten hat die Regierung die vom Landtage bewilligte Kriegssteuer ausgeschrieben und außerdem von dem gewährten Kredit mit 500,000 Thlr. Gebrauch gemacht, indem sie ein Anlehen der freiwilligen Zeichnung bis zum 1. November c. hingiebt, das der gegenseitigen halbjährigen Kündigung unterliegt und mit 5 pCt. verzinst wird. Die Einzahlung hat al pari zu erfolgen. Es unterliegt bei unseren Finanzverhältnissen keinem Zweifel, daß das ganze Anlehen in wenigen Wochen gedeckt ist, besonders wenn man erwägt, daß die bereits bestehenden Schulden nur mit 3½ pCt. verzinslich zum Kurse von 95 begeben werden konnten und heute noch nicht unter 94 zu haben sind. — Die preußischen Siege sollten nicht allein dem großen Ganzen zu gute kommen und der altgewohnten Bundeskalamität ein Ende machen, es wäre auch an der Zeit, die kleinliche Landeszerstückelung, der man besonders in Thüringen begegnet, zu beseitigen. Hier kommt es vor, daß ein Ort unter zwei Staaten getheilt ist, daß die Landesgrenze durch die Flur eines Hauses geht, daß einzelne Gehöfte mitten in einem andern Staate liegen ꝛc. Zwischen der weimarischen und gothaischen Regierung haben zwar früher öfters Verhandlungen behufs einer Ausgleichung stattgefunden, ohne daß dieselben zu einem Resultat geführt hätten. Jetzt erscheint aber der Moment günstig, mit den großen auch die kleinen Uebelstände zu beseitigen.

Schleswig-Holstein.

Hadersleben, 5. August. Die „Nordsl. Tidende“ schreibt: „Auch hier sind in Folge der Zeitungsgerüchte von einer Abtretung Nordschleswigs an Dänemark die durch die Humanität Preußens hier zurückgebliebenen, genugsam bekannten dänischen Agitatoren neuerdings in lebhafte Thätigkeit getreten. Sie erhalten regelmäßig aus Kopenhagen aufmunternde Aufforderungen zur Betriebsamkeit in diesem Augenblicke, da man unter dem Beistande Rußlands und Frankreichs Schleswig wenigstens südwärts bis nach Flensburg zurückzuerlangen hoffe, ja man ist so fest in der Ueberzeugung von der Rückerlangung Nordschleswigs durchdrungen, daß man es für ein Verbrechen von Seiten Preußens erachten würde, wenn nicht Düppel und Alsen sammt dem Grundstein zu dem Flensburger Löwen-Monumente an Dänemark zurückgelangen sollte. Auf einem vor wenigen Tagen hier in Hadersleben abgehaltenen dänischen Vogelschießen wurde die Stimmung durch Toaste auf „gamle Danmark“ neubelebt, welche Gesundheiten man jetzt für zeitgemäß und berechtigt erachtete. Unsere ruhige und besonnene Bevölkerung beobachtet mit Entrüstung die sich ununterbrochen wiederholende Agitation jener kleinen Partei, und sie hält es für undenkbar, daß Preußen in Nordschleswig eine Abstimmung nach den Nationalitäten gestatten werde, nachdem die nordschleswigsche Bevölkerung auf den Massenversammlun-

gen in Böghoved und Lygumkloster doch klar und deutlich genug ihre Wünsche und Forderungen mit Rücksicht auf die Untheilbarkeit der Herzogthümer zu erkennen gegeben hat."

Frankreich.

Paris, 9. August, Morgens. Der „Moniteur" meldet aus Cochinchina vom 28. v. M.: Die Rebellen sind zerstreut, ihre Lagerplätze eingeäschert. Auf anderen Punkten der Kolonie ist die Ruhe nicht gestört worden.

Belgien.

Brüssel, 9. August, Vormittags. Die Kaiserin von Mexiko wird hier erwartet. Man versichert, ihre Reise nach Paris habe bezweckt, den Kaiser zu bitten, seine Truppen nicht zurückzurufen. Man zweifelt sehr, ob dieselbe Erfolg gehabt habe.

Schweiz.

— Das Polizeidepartement von St. Gallen meldet, daß seit einigen Tagen mehrere polnische Flüchtlinge von München her über Rorschach in St. Gallen angekommen sind. Dieselben haben die Anzeige gemacht, daß sich in München circa 400 Flüchtlinge aufhalten, und daß sie die Aufforderung von den Polizeibehörden erhalten hätten, binnen 24 Stunden Baiern zu verlassen. Der Bundesrath antwortet dem Polizeidepartement von St. Gallen, er habe bei der bairischen Regierung gegen Zuweisung von solchen Flüchtlingen nach der Schweizergrenze Reklamation erhoben. Was die Behandlungen der nun Angelangten anbelange, so könne von Verabfolgung von Reisegeldern während des Krieges nicht die Rede sein. Bundesbeiträge für deren Unterstützung seien gleichfalls augenblicklich unzulässig.

Italien.

Florenz, 3. August. Die Verhandlungen mit Oestreich gehen trotz Frankreichs vermittelnder Bemühungen nicht nach Wunsch von Statten, weil man östreichischerseits wieder den alten schroffen und verletzenden Stolz gegen Italien hervorkehrt. Die italienische Regierung hatte ihre Waffenstillstandsbedingungen so gemäßigt formulirt, daß man ihr im Lande einen großen Vorwurf daraus gemacht. Die tiroler Frage wurde nicht berührt, und Frankreich, das gerade in Betreff dieses Punktes hier auf Nachgiebigkeit gedrungen, fand jede Bedingung angemessen und für Oestreich annehmbar. Daß Italien während der Waffenruhe die in Südtirol genommenen Positionen behaupte, gab Oestreich zu; es schien selbstverständlich, daß für den eigentlichen Waffenstillstand dieselbe Bedingung gelten werde. Aber man täuschte sich. Oestreich verlangt, daß während des Waffenstillstandes alle nicht zu Venetien gehörenden Gebietstheile von den italienischen Truppen geräumt werden, und diese Forderung ist es, welche den Abschluß des Waffenstillstandes verhindert. Die Regierung könnte solche Bedingung nicht ohne ernstliche Gefahr annehmen, denn sie müßte dann auch die Freiwilligen aus dem zwar kleinen, aber theuer erkauften Landstriche zurückziehen, den sie jetzt inne haben. — Einen schlechten Eindruck macht es hier, daß die Regierung Persano's Vertheidigungsschrift nicht veröffentlichen will, weil er gar zu sehr gegen seine Unterbefehlshaber, die Offiziere und die Marineverwaltung losziehe; sie legt dadurch die Vermuthung nahe, daß ein Theil dieser Anschuldigungen begründet sei.

— Aus Paris wird der „Köln. Ztg." geschrieben: „Die italienische Frage ist noch nicht gelöst. Die Florentiner Regierung würde schon gern ihren Ansprüchen auf Wälsch-Tyrol entsagen, aber die Stimmung unter den Freiwilligen und auch der Armee ist der Art, daß sie zaudert, der italienischen Eigenliebe diese Genugthuung zu versagen." Ein Wiener Korrespondent derselben Zeitung berichtet vom 5. August: „Die Waffenstillstandsverhandlung zwischen Oestreich und Italien hat heute begonnen, aber nicht in Paris und unter Vermittlung Frankreichs, wie seltsamer Weise gestern sogar ein officiöses Blatt meldete, sondern direkt zwischen östreichischen und italienischen höheren Offizieren, die zu diesem Zwecke im Friaulischen zusammen getreten sind. Sollten aber die Italiener darauf bestehen, daß, wie in Nikolsburg, gleichzeitig Friedensprälimmarien vereinbart werden, so würde schon dies zu einem Abbruche der Verhandlungen führen, da hierzu die östreichischen Kommissare nicht ermächtigt sind. Drei und ein halbes Armeekorps stehen jetzt wieder in Venetien und Tyrol, und alle Vorkehrungen sind getroffen, um eventuel bei Ablauf der Waffenruhe nächsten Freitag um 4 Uhr Morgens wieder loszuschlagen. In keinem Falle ist man hier geneigt, unter der Form einer Grenzberichtigung Südtyrol oder Venetien ohne Kompensation, abzutreten." Ein Special-Korrespondent desselben Blattes berichtet aus Mailand vom 5. August: „Von französischer Seite werden die Ansprüche Italiens auf das Fürstenthum Trident, soweit sie sich auf den Willen der Bevölkerung zu stützen vermögen, nicht ungern gesehen. Prinz Napoleon hat sogar versprechen dürfen, daß die französische Diplomatie den Aspirationen Italiens in Wien möglichst Vorschub zu leisten bestrebt sein werde. Kühler verhalten sich jedoch hierzu die preußischen Staatsmänner. Vielleicht hätte man es in Berlin auch nicht gar zu ungern gesehen, wenn Italien Trident oder ganz Wälsch-Tyrol mit den Waffen in der Hand genommen, d. h. erobert hätte; da dies aber nicht der Fall, fühlen die preußischen Staatsmänner allem Anschein nach offenbar wenig Lust, die Steine künftigen Anstoßes zwischen Italien und Oestreich schon jetzt bei Seite schaffen zu helfen, da ihre Politik in vielleicht nicht allzu ferner Zeit ein nochmaliges vereintes Wirken Preußens und Italiens nicht ganz in den Bereich der Unmöglichkeit versetzt. Dennoch giebt man im italienischen Lager noch die Hoffnung nicht auf, schon jetzt Trident mit dem Königreiche vereinigen zu können, und im Interesse eines soliden Friedens wäre dies sicherlich nur durchaus zu wünschen.

— Aus Ancona geht der „Allgemeinen Zeitung" die Nachricht zu, daß der todtgeglaubte zweite Stabschef des Admirals Persano, der wackere Cav. Andrea del Santo, nach zehnstündigem Ringen mit den Wellen und einem furchtbar verzweifelten Kampfe gegen zwei Schiffbruchsgefährten, welche sich, als er nach seinem Sprung ins Meer mit dem Kopf aus den Wellen wieder auftauchte, krampfhaft an seiner Kravatte festhielten, von der „Stella d'Italia" aufgefunden und gerettet wurde. del Santo findet sich von einer starken Kontusion, die er im Gefecht erhalten hatte, fast ganz geheilt, eben so von den Brand- und Brühwunden, welche ihm die stechenden Strahlen der Sonne während seines Verweilens auf einer Art von Floß verursacht hatten, das aus Schiffsüberresten zusammenzuflicken ihm in Gemeinschaft mit dem Schiffslieutenant Gaudiano, dem Seegardisten Isola und 35 Matrosen gelungen war. Aber nur 28 der Unglücklichen konnten von der „Stella d'Italia" gerettet werden, da die anderen der Ermüdung und dem Blutverlust aus ihren Wunden erlegen waren.

Florenz, 8. August. Der König hat den General Menabrea und den Grafen Barral zu Bevollmächtigten Italiens auf der Prager Friedenskonferenz ernannt. Die Provinzialgemeinden haben der großen Mehrheit nach sich bereit erklärt, die Einziehung der Nationalanleihe für Rechnung der Regierung zu übernehmen. Die italienischen Truppen konzentriren sich auf dem venetianischen Territorium in defensiver Stellung. Die Behauptungen der „Wiener Ztg." von einem angeblichen Briefe des Kaisers Napoleon an den König Viktor Emanuel sind vollständig erfunden. Zwischen Frankreich und Italien herrscht über die Vereinigung Venetiens mit Italien volles Einverständniß.

Florenz, 9. August. Aus Padua trifft vom gestrigen Tage die Meldung ein, daß die Waffenruhe zwischen Oestreich und Italien um 24 Stunden also bis zum 11. August 4 Uhr Morgens verlängert worden ist.

Rußland und Polen.

!! Aus Petersburg, 4. August. Der neueste Ukas in Betreff der Rekrutirung bestimmt, daß schon vom 1./13. Oktober das neue Reglement ins Leben treten und die Aushebung nach diesem stattfinden soll. Die Dienstzeit bleibt vorläufig noch auf 8—10 Jahre bestimmt, doch kann der Soldat dieselbe durch gute Führung bis auf fünf Jahre verkürzen, da für Belobigungen im Dienst drei bis sechs Monate Erlassungen der festgesetzten Dienstzeit eintreten.

Das neue Schuljahr, welches mit Ende August beginnt, wird eine Menge neuere Bestimmungen bringen, die durchweg darauf zielen, die Hebung der Wissenschaften in geeigneter Weise zu fördern. Eine Anzahl neugeworbener Männer, namentlich auf dem medicinischen Gebiet, wird diese Wissenschaft mehr zur Geltung bringen, und wir werden künftighin nicht mehr den Mangel an durchgebildeten Aerzten zu beklagen haben, da nicht mehr Feldscheere und Leute von untergeordneter, medicinischer Bildung, sondern nur wirklich promovirte Aerzte und Männer vom Fach die Erlaubniß zur Ausübung ärztlicher Praxis in den Städten erhalten werden.

Die Berichte über das Auftreten der Cholera aus vielen Distrikten und besonders aus Asien lauten nicht beruhigend und wird übereinstimmend gemeldet, daß die Krankheit ohne vorherige Symptome auftritt und in ihrem Verlauf rapide und meist tödlich ist.

Die hiesige Armenkommission hat in diesem Jahre zur Unterhaltung der Unterstützungsbedürftigen und zur nachhaltigen Verwaltung der Armenpflege einen Zuschuß von 350,000 Rubeln beantragt. Hierbei kommen Kinder armer, an der Cholera verstorbener Eltern noch gar nicht in Betracht, da für die Erhaltung dieser besondere Komité's existiren, die ihre Bedürfnisse meist aus Sammlungen freiwilliger Beiträge bestreiten.

Die Herbstparaden im Großen unterbleiben, nach einer Bestimmung vom 28. v. Mts., gänzlich.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

(3. Sitzung vom 9. August.)

Eröffnung 12½ Uhr. Die Tribünen sind mäßig besetzt. Am Ministertisch Niemand.

Alterspräsident Stavenhagen theilt einige Urlaubsgesuche mit, welche bewilligt werden.

Abg. v. Eichhorn berichtet als Referent der 5. Abtheilung über die Wahlen in den Regierungsbezirken Posen, Koblenz und Düsseldorf.

Abg. Pilaski bittet um das Wort, nicht um gegen die Wahl des Hrn. Berger in Posen etwas zu erinnern, sondern um das Verfahren der Behörde zu kritisiren, da sie dem Reglement vom 30. Mai 1849 §. 10 und so weiter direkt widerspricht. Die Gesammtsumme sämmtlicher direkter Staatssteuern, welche von der Gemeine erhoben werden, sollen berechnet und gleichmäßig in den drei Abtheilungen der einzelnen Urwahlbezirke vertheilt werden. Der Magistrat hat dem entgegen gehandelt und so z. B. im 26. Bezirke das Steuerquantum auf 734 Thlr. und im 16. Bezirke auf 10,449 Thlr. festgesetzt; welche Unzuträglichkeiten dadurch entstehen, zeigt der 7. Bezirk, wo die 1. Abtheilung — eine einzige Person — nur 199 Thlr. zahlt und 2 Wahlmänner wählt, während im 16. Bezirke die erste Abtheilung 5025 Thlr. zahlt und auch nur zwei Wahlmänner wählt.

Allein das ist noch nicht genug. Der §. 12 ordnet in seinen drei Alineas an, daß in den drei Abtheilungen die Steuerbeträge je ⅓ der ganzen Steuer-Summe ausmachen sollen und daß in die erste Abtheilung die höchst Besteuerten u. s. w. kommen sollen. Wie vertheilt nun der Magistrat? Im 7. Bezirke beträgt die ganze Steuersumme 2358 Thlr.; der Magistrat legt der ersten Abtheilung 199 Thlr., dagegen der zweiten 1132 Thlr. und den Ueberrest der dritten Abtheilung auf; im achten Bezirke der ersten Abtheilung — die ganze Steuersumme beträgt 2283 Thlr. — 387 Thlr. und der dritten 1103 Thlr., den Ueberrest der zweiten Abtheilung; im 23. Bezirke, wo die Steuersumme 3657 Thlr. beträgt, der ersten Abtheilung 774 Thlr., der zweiten Abtheilung 726 Thlr. und endlich der dritten 2157 Thlr.; ferner im 12. Bezirke, wo die Steuer 8635 Thlr. beträgt, der ersten Abtheilung 4264 Thlr., der zweiten Abtheilung nur 2599 Thlr. und endlich der dritten Abtheilung nur die Summe von 1872 Thlr., zuletzt im 16. Bezirke, wo die Steuer 10,449 Thlr. beträgt, der ersten Abtheilung 5025 Thlr., der zweiten Abtheilung 3255 Thlr. und endlich der dritten Abtheilung 2164 Thlr.

Man überzeugt sich, daß die Behörde in Posen, welche die Vertheilung gemacht, sich nach dem Gesetz gar nicht gerichtet und nach eigenem Belieben die Vertheilung vorgenommen hat, ein Verfahren, das Rüge verdient und für die Zukunft zu beseitigen ist.

Abg. Rhoden berichtet als Referent der sechsten Abtheilung für die Regierungsbezirke Stralsund, Breslau, Trier, Königsberg.

Abg. Elven berichtet als Referent der siebenten Abtheilung für die Regierungsbezirke Magdeburg, Bromberg, Aachen, Minden, Erfurt.

Abg. Krieger referirt nachträglich für die zweite Abtheilung über die Wahlen im vierten Frankfurter Wahlbezirk. Die Wahlen der Herren Borsche und Kuhlwein werden beanstandet und die betreffenden Akten dem Ministerium mit dem Ersuchen zurückgestellt, sie vollständig dem Hause wieder zugeben zu lassen.

Es referiren ferner die Abgg. v. Brauchitsch und v. Waldow-Reitzenstein. Nach dem Vortrag des Letzteren macht der Abg. Hoppe Mittheilung von einem Briefe des Rentmeisters Böhmer an den Schulzen Grund in Storchow, in welchem er ihm mit Benutzung der amtlichen Portofreiheit drei Wahlzettel mit den Namen der Kandidaten Paulus Kassel und v. d. Knesebeck übersendet, für welche Kandidaten „zum Heile des Königs und des Vaterlandes" gestimmt werden soll. Redner macht auf das Unzulässige dieser Beeinflussung aufmerksam, während der Abg. v. Weitzel (Osterode) unter dem lauten Widerspruch der Linken die Sache als eine reine Verwaltungsangelegenheit bezeichnet. — Sämmtliche Wahlen werden für gültig erklärt. — Die Abtheilungen V., VI. und VII. behalten sich Nachtragsberichte für spätere Sitzungen vor.

Alterspräsident Stavenhagen zeigt nunmehr an, daß im Ganzen 275 Wahlen bereits als gültig anerkannt seien; das Haus sei also mehr als beschlußfähig und könne morgen 10 Uhr zur Präsidentenwahl und förmlichen Konstituirung schreiten. — Das Haus tritt dieser Ansicht bei. — Schluß 2 Uhr; nächste Sitzung: Freitag 10 Uhr; Tages-Ordnung: Wahl der Präsidenten und Schriftführer.

Parlamentarische Nachrichten.

— Die Fachkommissionen des Herrenhauses haben sich in folgender Weise konstituirt: I. Die Geschäftsordnungs-Kommission: Vorsitzender: v. Zander; Stellvertreter: Gr. Solms-Baruth; Schriftführer: v. Waldow-Reitzenstein; Stellvertreter: Gr. v. Hohenthal. II. Die Petitions-Kommission: Vorsitzender: v. Waldow-Steinhöfel; Stellvertreter: v. Le-Coq; Schriftführer: Gr. zu Dohna-Finkenstein; Stellvertreter: v. Salisch. III. Die Budget-Kommission: Vorsitzender: v. Rabe; Stellvertreter: v. Frankenberg-Ludwigsdorf; Schriftführer: v. Kröcher; Stellvertreter: Dr. Engelhardt. IV. Die Justiz-Kommission: Vorsitzender: Uhden; Stellvertreter: v. Frankenberg-Ludwigsdorf; Schriftführer: Dr. Teßmar; Stellvertreter: Dr. Dernburg. V. Die Finanz-Kommission: Vorsitzender: v. Rabe; Stellvertreter: v. Zander; Schriftführer: Mevissen; Stellvertreter: v. Brünneck. Für die VI. und VII. Kommission (für Handel und Gewerbe und für Eisenbahnangelegenheiten) ist der Vorstand noch nicht bekannt. VIII. Die Adreß-Kommission: Vorsitzender: Präsident Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode; Schriftführer: v. Le-Coq; Stellvertreter: v. Waldow-Steinhövel.

— Die Fortschrittspartei hat sich gestern Abend in folgender Weise konstituirt: in den Vorstand sind gewählt die Abgeordneten Waldeck, Dr. Löwe, v. Forckenbeck, Dr. Kosch, Virchow, Schulze und v. Hoverbeck; zum Schriftführer der Abg. Frommer, zum Quästor der Abg. Haebeler. Von einer gänzlichen Verschmelzung der Partei mit dem linken Centrum ist nicht die Rede, sondern nur von eventuellen gemeinschaftlichen Berathungen und Beschlüssen in geeigneten Fällen. Eine solche Kooperation durch das Mittel eines Ausschusses wird beispielsweise in der Adreß-Angelegenheit stattfinden; jede der beiden Fraktionen hat drei Mitglieder gewählt, die den Entwurf einer Adresse an Se. Majestät den König ausarbeiten sollen: die Fortschrittspartei die Abgg. Virchow, Twesten und v. Forckenbeck, das linke Centrum die Abgg. Gneist, Stavenhagen und v. Carlowitz. Durch diese selbstständige Aufstellung eines Adreß-Entwurfes werden die beiden Fraktionen der Stellung von Amendements zu den Enwürfen überhoben, die von anderen Seiten des Hauses voraussichtlich ausgehen werden.

Auch in Bezug auf die Präsidentenwahlen dauert die Gemeinsamkeit der beiden genannten Fraktionen fort, obwohl dieselbe durch die gestern erfolgte Erklärung des Abg. Grabow, eine auf ihn fallende Wahl unter allen Umständen ablehnen zu müssen, weil er glaube, daß sie für die Thätigkeit und Stellung des Hauses nachtheilig sein würde, für den Augenblick afficirt worden ist. In der gestrigen Versammlung der Fortschrittspartei wurde nach vergeblichen Versuchen, Herrn Grabow von seinem Entschluß abzubringen — (soll er doch entschlossen sein, einer ihn dennoch treffenden Wahl durch Niederlegung seines Mandates auszuweichen) — von verschiedenen Seiten geltend gemacht, daß seine Wiederwahl unter allen Umständen eine Pflicht des Hauses sei, um die Kontinuität seiner verfassungsmäßigen Thätigkeit auszudrücken und darauf hingewiesen, daß Grabow eben wegen seiner notorischen Stellung als erprobter Präsident des Hauses in mehreren Wahlbezirken des Landes gewählt worden sei. Die Bedeutung dieser Kundgebung würde auch durch eine später erfolgende Ablehnung Seitens des Gewählten nicht vermindert werden. Aber im linken Centrum sind Bedenken erhoben worden aus dem angeführten Grunde eine Wahl vorzunehmen, deren Vergeblichkeit im Voraus bekannt sei. Die zwischen den beiden Fraktionen noch schwebenden Verhandlungen würden also unter Umständen auf die Wahl eines anderen Präsidenten gerichtet werden müssen; als solcher wird in erster Reihe der Abg. v. Forckenbeck genannt, der, wie Grabow, die Unterstützung der Polen und Katholiken finden würde. In Betreff der Vicepräsidenten würden Kompromisse geschlossen werden. Die Konservativen halten noch immer an dem Abg. v. Arnim-Heinrichsdorf als Kandidaten fest, während Holzapfel erst in zweiter Reihe genannt wird. Ob die Altliberalen vor der Zersplitterung ihrer Stimmen zwischen ihrem eigenen Kandidaten und denen der anderen Fraktionen geschützt sein werden, ist noch nicht zu übersehen. Wie die Dinge bis heute liegen, kann das Haus morgen bei der Präsidentenwahl zur engeren Wahl zwischen v. Forckenbeck und v. Arnim zu schreiten genöthigt sein.

— Die Dauer der Session wird im Allgemeinen auf sechs Wochen abgeschätzt. Von der Vorlegung des Staatshaushalts-Etats für 1867 hat Abstand genommen werden müssen, da die Aufstellung der Positionen in Einnahme und Ausgabe durch den Krieg sehr schwierig geworden ist und Zeit verlangt.

— Die polnische Fraktion des Abgeordnetenhauses hat sich gestern konstituirt und besteht aus folgenden Mitgliedern: Dr. Liebelt (Vorsitzender) Graf Bninski (Stellv.), v. Lyskowski und Dr. Szuldrzynski (Schriftführer), Kantak, Wegner, v. Lubienski, v. Łacki, v. Zoltowski (Buk), v. Zoltowski (Fraustadt), v. Waligorski, Gr. Potulicki, v. Laszewski, v. Sulimierski, Maranski, v. Chlapowski, Pilaski, v. Tokarski, Dekowski, Motty, v. Taczanowski und v. Zychlinski.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 10. August.

— Der Herr Erzbischof hat, wie der „Dz. poz." mittheilt, alle Foral-Dekane beider Erzdiöcesen zu einer am 20. d. M. hier stattfindenden Generalversammlung eingeladen.

— Die Cholera grassirt in der Umgend von Posen sehr stark, besonders in Tarnowo und Sady; in ersterem Orte sollen ihr bereits über 80 Personen erlegen sein, im anderen täglich mehrere sterben. Die Angst der Bevölkerung hat einen hohen Grad erreicht. Herr Distrikts-Kommissarius Cichowicz und der zeitweise in Sady sich aufhaltende Graf Zenowicz haben sich der Unglücklichen in dankenswerthester Weise angenommen und manchem Kranken Rettung gebracht.

— Cholera: Am 8./9. August c. erkrankten im Civil 17, starben 7. Bestand: am 9. August c. a. im Stadtlazareth 43, b. im Garnisonlazareth 100.

— Bei Gelegenheit des Besuches, welchen Se. Majestät der König dem kommandirenden General v. Steinmetz am 28. Juli in Feldsberg machte, hatte der Kaufmann Mendel Cohn von hier, Armeelieferant des V. Korps, die hohe Ehre, von Sr. Majestät angesprochen zu werden. Nachdem sich derselbe vorgestellt, fragte ihn Se. Majestät, ob er neue Vorräthe hergebracht, worauf Herr Mendel Cohn berichtete, daß er das Armeekorps seit seinem Ausrücken aus der Provinz stets begleite und die Magazine immer gut versehen seien, über welchen Bericht sich Se. Majestät der König sehr gnädig und huldvoll aussprach.

— In der „Voss. Ztg." macht ein Berliner Arzt folgende Vorschläge für Desinfektion der Schulräume: Die Sanitäts-Polizei wird die tägliche Desinfektion der zu den Schullokalen gehörigen Abtritte auf's Sorgfältigste zu überwachen haben. Die Sorge für ausreichende Ventilation der Schullokale kann den Direktoren und Lehrern überlassen bleiben, und dürften hierbei folgende Punkte zu erwägen sein: 1) Tiefliegende, dunkle Klassenzimmer dürfen gar nicht benutzt werden. 2) Kein Schulzimmer darf überfüllt werden. Es muß jedem Individuum ein Luftkubus von mindestens 80 Kubikfuß zu Theil werden. 3) In jedem Klassenzimmer muß eine künstliche Ventilation durch eine bewegliche jalousieartige Klappe in der unteren Füllung der Eingangsthür und eine eben solche in dem oberen Flügel eines womöglich der Thür gegenüberliegenden Fensters hergestellt werden. 4) Der Unterricht darf Vormittags nur drei, Nachmittags nur zwei Stunden dauern. Letzterer falle in die Zeit nach meist beendigter Verdauung der Mittagsmahlzeit, also vielleicht von 3—5 Uhr. 5) Nach jeder Unterrichtsstunde muß eine viertelstündige Pasue eintreten. Während dieser haben sämmtliche Schüler selbst bei Regenwetter, das Zimmer zu verlassen, müssen sämmtliche Fenster und Thüren der Schulzimmer geöffnet, müssen endlich in denselben Sprengungen mit Essig vorgenommen werden. Vorstehende Vorschläge machen keinen Anspruch darauf, die hochwichtige Frage zu erledigen. Sie sollen nur dazu beitragen, die Verbreitung der Cholera unter Schülern und Lehrern und deren Familien zu verhindern.

— Von der königlichen Akademie der Künste in Berlin sind in deren öffentlicher Sitzung am 3. d. M. nachstehende, aus der Stadt und dem Regierungsbezirk Posen gebürtige Gewerbeschüler prämirt worden; es erhielten: 1) die kleine silberne Medaille: Adolph Lorenz (Zimmermann) aus Schwerin a. d. Warthe, 2) Prachtkupferwerke: Gustav Billeb (Lithograph) aus Posen, Siegfried Bachur (Maurer) aus Fraustadt, 3) öffentliche Belobigungen: Richard Mittelstädt (Maurer) aus Posen, Heinrich Thorenz (Feldmessergehilfe) aus Ostrowo.

— Die gefangenen Oestreicher in unserer Festung sollen nach höherer Verfügung zu Festungsarbeiten herangezogen werden. Es werden, wie uns mitgetheilt wird, 500 Mann von der Festungsbaudirektion zu Schanzarbeiten, 200 Mann dagegen anderweitig verwendet werden. Die angeordnete Maßregel soll in diesen Tagen zur Ausführung kommen.

— Ueber die gestern erwähnte Schlägerei in der Ziegenstraße erfahren wir nachträglich, daß dabei ein Soldat von Frauen mit Schwefelsäure übergossen und schrecklich verbrannt worden ist. Das Zimmer hat man übrigens gänzlich demolirt.

— [Verhaftung.] In den Schmuddelbuden auf dem alten Markt wohnt ein Mann, der seine blinde Ehefrau öfters hart behandelt und geschla-

gen haben soll, wobei die dort sich aufhaltenden Soldaten sich der armen Frau annahmen und sie beschützten. Hierüber empört, ließ der Ehemann, wie behauptet wird, verschiedene beleidigende Aeußerungen gegen Sr. Maj. den König und gegen das Militär fallen, sagte beispielsweise die Soldaten seien eine Räuberbande u. s. w. Gestern Abend in der achten Stunde wollten ihn einige Soldaten für seine Beleidigungen zur Verantwortung ziehen, ehe sie aber in seine Wohnung kommen konnten, hatte er ihnen die Thür verschlossen und sich verborgen sammt seinem Sohne, einem ungefähr 17 Jahr alten Burschen, der in Allem der treue Helfershelfer des Vaters gewesen sein soll. Die Soldaten machten Lärm und drangen darauf, daß ihnen die Thür aufgeschlossen würde; es entstand ein großer Menschenauflauf und es wäre sicher nicht ohne Excesse abgegangen, wenn nicht so schnell eine Patrouille und Polizei dazu gekommen wäre. Dieser wurde der Sachverhalt mitgetheilt und sie forderte die Oeffnung der Thür, doch Anfangs auch vergeblich. Endlich erschien der Sohn des Mannes auf dem niedrigen Dache der Bude und überreichte der Polizei von hier aus den Schlüssel. Vater und Sohn wurden nun zwischen die Patrouille genommen und unter Begleitung einer ungeheuren Menschenmenge auf die Hauptwache, von hier aus dann auf das Polizei-Direktorium transportirt. Inzwischen war der Menschenauflauf so groß geworden, daß sich das Militär genöthigt sah, den Markt nach der Neuenstraße und Franziskanergasse hin abzusperren, als die Verhafteten von der Hauptwache abgeführt wurden.

k. Buk, 7. August. [Patriotisches.] Auch in hiesiger Stadt und Polizeidistrikt hat sich auf Anregung des Bürgermeistes Gabert und Distriktskommissarius Dietrich ein Verein zur Unterstützung und Pflege im Felde verwundeter Krieger gebildet, der 35 Mitglieder zählt, die sich zu monatlich fortlaufenden Beiträgen, die 9 Thlr. 22 Sgr. vom 1. Juli cr. ab betragen, verpflichtet haben.

Außerdem ist auf Anregung des Distriktskommissarius D. an einmaligen Beiträgen die Summe von 57 Thlrn. 5 Sgr., sowie verschiedene Gegenstände, als Betten, Wäsche 2c. an denselben abgegeben und an den Herrn Oberpräsidenten der Provinz abgesendet worden. — Auf die hiesige Offerte, 25 Mann verwundeter Militärs in Pflege aufnehmen zu wollen (conf. das Referat in Nr. 266 dieser Zeitung), welche von dem Herrn Oberpräsidenten an die k. Provinzialintendantur abgegeben worden, ist von der Reservelazarethkommission zu Posen der Bescheid ertheilt worden, daß zur Zeit sich nur östreichische transportable Verwundete im Lazarethe befinden und diese nicht in Privatpflege gegeben werden könnten.

O Koźmin, 9. August. In Folge einer telegraphischen Anweisung ist heute der hiesige Bürgermeister Rex nach Nürnberg abgegangen und wird dort weitere Bestimmung erhalten. Von den Verwaltungsbeamten des Kreises befindet sich der Landrath in Oberfranken, ein Distrikts-Kommissarius und ein Bürgermeister bei dem Heere.

Kreis Meseritz, 7. August. [Darlehnskasse.] Die Provinzial-Darlehnskasse zu Posen beabsichtigt auch in Meseritz ein Waaren-Depot zu errichten. Da der Magistrat zur Abschätzung und Beaufsichtigung der Waarenverpfändungen mehrere sachkundige und zuverlässige Personen, die als Taxatoren und Revisoren fungiren sollen und Kaution zu bestellen haben, in Vorschlag zu bringen hat, so sind von demselben diejenigen Einwohner des Orts, welche ein solches Amt übernehmen wollen, aufgefordert worden, sich zu melden. — Felddiebstähle, namentlich an Kartoffeln, nehmen immer mehr zu und scheuen sich die Diebe (gewöhnlich sind es Frauenzimmer) nicht, die gestohlenen Kartoffeln in den Häusern zum Verkauf anzubieten. Da weder die Gärtner, noch die Landbesitzer Kartoffeln zum Verkauf umhersenden, so ist seitens der Polizei-Verwaltung in Meseritz die Aufforderung ergangen, daß derartige Verkäufer anzuhalten und auf das Polizeiamt abzuführen sind.

Nenstadt b. P., 8. August. [Sanitätsangelegenheit.] In Folge der in unseren Nachbarstädten und Dörfern herrschenden epidemischen Krankheit ist Seitens des Magistrats und der Stadtverordneten für den hiesigen Ort eine Sanitätskommission gewählt worden, welche namentlich über die Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung von ansteckenden Krankheiten zu wachen hat. Nächstdem sind die hiesigen Einwohner durch den Magistrat aufgefordert worden, die Rinnsteine und Gehöfte stets gereinigt zu halten, und sollen die Saumseligen in Strafe genommen werden. Es ist diese Anordnung lobend anzuerkennen, und die Befolgung derselben nicht genug zu empfehlen; allein die Behörde möchte denn auch mit dem guten Beispiele vorangeben, und dafür Sorge tragen, daß der sogenannte Stadtgraben, der die Pinner und Birnbaumer Straß berührt und welcher einen pestilenzartigen Geruch verbreitet, eine gründliche Reinigung erhalte. Die schädlichen Ausdünstungen des mit vielen Insekten und Würmern gefüllten Schlammes können wahrlich nicht zur Hemmniß von Krankheiten, und wenn auch gerade nicht der Cholera, dienen.

♂ Obrzycko, 8. August. [Cholera; Abgeordnetenwahl; Postalisches.] Seit meinem letzten Berichte hat die Cholera-Epidemie in unserem Städtchen bedeutend um sich gegriffen, und fast alle Schichten der Bevölkerung sind von derselben heimgesucht worden. Es sind bis heute nach den amtlichen Berichten 99 Personen erkrankt, von denen 38 gestorben, 50 genesen und noch 11 in ärztlicher Behandlung sind. Jedoch dürften sich die Zahlen leicht um 10 Procent höher stellen, da bei vielen Fällen der Tod so schnell eintrat, daß ärztliche Hülfe nicht hinzu gezogen wurde, und die Krankheit nicht amtlich konstatirt werden konnte. Gegenwärtig dürfte die Epidemie bereits im Erlöschen sein, da in den letzten Tagen wenig neue Erkrankungen vorkamen und heute gar kein Fall hinzutrat. Ich kann aber nicht umhin, von diesem Orte aus der aufopfernden Thätigkeit des hiesigen Arztes, des Herrn Dr. Laschke, rühmend zu erwähnen, der bei seinem vorgerückten Alter mit so rastlosem Eifer in so bedrängter Zeit seinem Berufe vorsteht. Nicht minder verdient aber auch die Thätigkeit des Kaufmanns Hrn. M. Simonsohn dankende Anerkennung, da er fast überall ohne Unterschied der Konfession den Kranken hülfreich zur Seite stand, den Arzt unterstützte, und oft noch in der Nacht die Stätten des Jammers betrat. — Am 17. d. findet in Zirke für die Wahlkreise Samter-Birnbaum die Nachwahl eines Abgeordneten statt, da der Rittergutsbesitzer v. Keibel auf Groß-Münche die Wahl abgelehnt hat. Die betreffenden Mandate sind bereits den Wahlmännern ausgehändigt. — Die Ermäßigung des Personenpostgeldes zwischen Samter und hier von 9 Sgr. auf 6 Sgr. hat einen solchen Erfolg, daß die Post fast immer besetzt ist, während früher kaum ⅓ Personen die Post frequentirte. Da aber weder hier noch in Samter Beichaisen gegeben werden, so müssen oft Personen zurückbleiben. Es wäre demnach im Interesse des Publikums, zu wünschen, daß diese Beschränkung von Seiten der Postbehörde aufgehoben würde, wodurch viele Unbequemlichkeiten beseitigt würden. Die hiesige Postexpedition ist bereits um die Erlaubniß eingekommen, Beichaisen stellen zu dürfen, und würde die Gewährung dieses Gesuches von allen Seiten freudig begrüßt werden.

r Wollstein, 8. August. [Hopfengeschäft; Entlassungen; Berichtigung.] Seit ca. 14 Tagen ist in das bisher durch den Krieg gänzlich ins Stocken gerathene Hopfengeschäft wieder neues Leben getreten und es werden von Kommissionären aus hiesiger Stadt und Umgegend bedeutende Posten (ein Kommissionär hat bereits ca. 500 Ctr. gekauft) zum Versand nach Bayern, über Leipzig nach Hof, Rußland und Schweden gekauft. Die Preise sind auch in Folge dessen etwas in die Höhe gegangen. Der Centner guter Waare wird bereits bis zu 26 Thlr. bezahlt. Hält die Lebhaftigkeit im Hopfengeschäft nur noch 3 Wochen an, so werden mit Beginn der neuen Hopfenernte die noch lagernden alten Bestände fast gänzlich aufgeräumt sein. — Gestern sind aus dem größeren Hülfslazarethe in hiesiger Stadt bereits 4 Soldaten als gänzlich wieder hergestellt zu ihren betreffenden Regimentern entlassen worden. Die Zahl der Kranken in den hiesigen beiden Lazarethen beläuft sich jetzt noch auf 31. Außerdem sind in voriger Woche 15 kranke Soldaten in Bomst in dem dortigen Privatlazarethe untergebracht worden. — Der in Rackwitz gewählte Bürgermeister ist nicht, wie es in Nr. 182 d. J. heißt: Stadtsekretär, sondern Bürgermeister in Jaraczewo.

—n— Zduny, 8. August. Wenngleich unsere Stadt zu den kleineren der Provinz gehört, so ist sie doch auch der größten in der Bethätigung ihrer Vaterlandsliebe und in der Opferwilligkeit für unsere tapfere Armee und namentlich für die armen Verwundeten nicht nachgeblieben.

Die Kommune hatte sich vorweg bereit erklärt, 25 Betten für Verwundete aufzustellen; wegen der Abgelegenheit unseres Ortes und zu großer Entfernung von einer Eisenbahn hat leider die Intendantur keinen Gebrauch von unserem Anerbieten machen zu können erklärt.

Unsere Thätigkeit hat sich daher auf das Sammeln baarer Beiträge, sowie von Wäsche, Charpie, Wein, Cigarren, Kaffee, Zucker u. s. w. beschränken müssen. Reichlich sind die Gaben in jeder Beziehung geflossen und haben um deren Einsammeln sich namentlich unsere Frauen und Jungfrauen verdient gemacht. Bereits in den ersten Tagen waren 159 Thlr. zusammengebracht, und wurden sofort davon 59 Thlr. der 3. Eskadron des Westpreußischen Ulanen-Regiments Nr. 1, welches seit 1846 bei uns in Garnison gestanden, nachgesandt, um sich für die vielen schweren Tage des Krieges einmal einen guten Tag machen zu können; 5 Thlr. erhielt ein vom Kriegsschauplatz zu uns zurückgekehrter verwundeter Artillerist. Die sonach verbliebenen 95 Thlr. sind durch fernerweite Gaben inzwischen auf 182 Thlr. angewachsen, welche nebst sämmtlichen vorhandenen Naturalien, wie Wäsche und Lebens- resp. Stärkungs- und Erfrischungsmittel zur Verwendung für Verwundete bezüglich Vertheilung unter dieselben einem Lazarethe überwiesen werden sollen.

P. Inowraclaw, 6. August. Ich habe die angenehme Pflicht, Ihnen heute wiederum über den Erfolg einer Kirchenmusik für unsere braven Krieger zu berichten, um so angenehmer, als die hier errungenen Erfolge sich wohl in keinem anderen Kreise wiederholt haben dürften. Es ergaben die drei Musikaufführungen, die für obigen Zweck in unserm Kreise am 22. und 29. Juli und am 5. August veranstaltet wurden, die Erträge von 118, 251 und 135, in Summa also von etwas über 500 Thalern.

Das gestrige Koncert in der Kirche zu Kruschwitz bot uns wieder viel Schönes in Wahl und Ausführung des Programms. Letzteres lautete: 1) „Sanctissima", Quartett, 2) Jerusalem aus „Paulus", 3) Duett: „Dies ist der Tag des Herrn" von Mendelsohn, 4) Tenorarie: „Sei getreu bis in den Tod", 5) Quartetthymne von Mendelsohn, 6) Psalm (die Himmel rühmen des Ewigen Ehre) von Beethoven, 7) Sopranarie, 8) Duett aus „Stabat mater" von Rossini, 9) Sopranarie aus Hayd'ns „Schöpfung", 10) Preghiera von Stradella, 11) Choral: „Wie herrlich ist die neue Welt." Als besonders befriedigend bezeichnen wir gern Nr. 2, 5, 6 und 9. Die letzte (Nun baut die Flur 2c.) bildete unstreitig den Glanzpunkt des Ganzen, doch wurde die schwierige Mendelsohnsche Quartetthymne „Herr neige Dich zu mir" ebenfalls mit schöner Präcision und Klarheit producirt. Die Orgelbegleitung war durchweg zu stark, wir vermuthen aber, daß der Fehler an der Orgel selbst lag.

Die Ernte ist in unserm Kreise ihrer Beendigung nahe. Weizen sieht man nur noch selten auf den Feldern, Sommerfrüchte werden hier nicht in großem Umfange gebaut. Im Allgemeinen können die Herren Landwirthe mit der diesjährigen Ernte zufrieden sein. Die Preise sind auch im steten Zunehmen; so wurde gestern Rübsen ab Kruschwitz mit 73, Roggen mit 39 Thalern verkauft. Letzterer soll auf einzelnen Gütern sehr wenig Körner liefern, ein Umstand, der sich nur auf die große Hitze gleich nach der Blüthe zurückführen läßt. Der Hafer steht und stand fast überall schlecht und wird geringe Erträge ergeben.

Theater.

Das Benefiz des Herrn Doß hat dem Publikum Alles gehalten, was es versprochen. War der Zettel reichhaltig, so war die Vorstellung in allen Theilen vortrefflich. In der ersten Piece: Er ist nicht eifersüchtig trat zum ersten Male auf unserer Bühne Fräulein Johanna Schäffer auf, eine Dame, die viel Sicherheit zeigte und mit tüchtigem Organ gebildeten Vortrag verbindet. Ihr Spiel ist von Manier frei und interessirte durch seine große Natürlichkeit. Herr Schäffer (Rentier Baumann) schien alle Scenen mit der Tochter sorgfältig einstudirt zu haben, und spielte gestern für seine Person lebhafter, als wir ihn je gesehen. Auch Herr Leonhardt gab den Arzt, besonders in der simulirten Eifersucht, sehr gut, so daß der Scherz außerordentlich gefiel und alle Mitwirkenden gerufen wurden.

In dem Lustspiel „der Oberst von 16 Jahren" trat Fräul. Schäffer II. als Marquis von Crequi vortheilhaft hervor, wogegen Fräul. Lemburg zu ängstlich war, was einer Soldatentochter, welche die Kaserne besucht, nicht ansteht. Das unseres Wissens hier neue Stück ist seinem Inhalt nach berechtigt, öfter wiederholt zu werden.

In „33 Minuten in Grünberg" spielte Herr Doß den gemüthlichen „Schläsier" recht wahr, nur machte ihm der Dialekt noch Schwierigkeiten, die sich aber bei einer Wiederholung vielleicht schon beseitigt finden. Frau Müller war als resolute Berliner Meisterin sehr komisch.

Zum Schluß führten die Frll. Johanna und Agnes Schäffer mehrere Tänze aus, die sowohl in ihrer Zusammenstellung wie in der Exekution den lebhaftesten Beifall fanden. Die Vorstellung hatte eine sehr angenehme Stimmung in dem gutbesetzten Hause verbreitet.

Landwirthschaftliches.

= Kosten, 6. Aug. [Bienenzucht.] Der Ertrag der diesjährigen Bienenzucht dürfte für hiesige Gegend als beendet und im Allgemeinen als ein befriedigender anzunehmen sein. Obgleich das Frühjahr wegen der herrschenden Kälte und Nachtfröste nicht sehr günstig erschien, da die sonst so reichlich Honig liefernde Raps- und Obstbaumblüthe theils erstarrt, theils ganz erfroren ist, so machte der Monat Juni doch Vieles wieder gut. Die warmen, ja sogar heißen Tage des Juni begünstigten bei den späteren Pflanzenblüthen, als beim weißen Klee, Buchweizen, Wicken 2c. die Honigerzeugung. Auch fiel in diesem Monate mehrmals hier ein reichlicher Honigthau und es gilt bei allen hiesigen Bienenzüchtern ein und dasselbe befriedigende Urtheil, daß jeder normale Bienenstock eine recht angemessene Ausbeute von Honig liefert. Natürliche Schwärme gab es in diesem Jahre wenig, fast gar keine.

Die Bienenzucht hat in den letzten drei Jahren hier einen recht schönen Aufschwung erreicht; denn es sind wohl circa 90—100 Bienenstöcke jetzt in den Händen solcher Personen, welche bis dahin aus Furcht vor jeder Biene die Flucht ergriffen.

Die Handhabung der Bienenzucht mit beweglichem Bau verdient den Vorzug; es hält sich zwar Mancher wegen der etwas größeren Kostspieligkeit der Bienenwohnungen noch immer davon zurück, sie sind aber schon hin und wieder eingeführt.

Auch die bisher hier nicht bekannt gewesene Gattung der italienischen Bienen hat durch den Herrn Lehrer Binkowski und den Herrn Inspektor Böhmert hier Eingang gefunden; ersterer ließ sich in diesem Frühjahre eine befruchtete Bienenkönigin aus Karlsmark in Schlesien von dem berühmten Bienenzüchter, Pfarrer Dzierzon, für den Preis eines Louisdors schicken, durch welche derselbe höchst günstige Resultate in Hinsicht der Nachzucht erreicht hat.

Gewinn-Liste

der II. Klasse 134. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 30 Thlr. sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute beendigten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

4 51 59 153 531 38 (60) 93 (40) 673 82 (50) 942. 1033 (40) 180 (40) 271 81 394 484 (40) 501 65 694 891 947 95. 2120 35 42 93 99 293 468 84 530. 3022 34 102 4 95 254 305 507 10 (50) 600 45 769 839 71 928. 4035 140 43 51 302 23 39 98 568 641 70. 5196 213 99 307 (40) 85 439 553 74 612 15 71 726 909 40. 6000 92 97 142 54 252 357 75 592 660 740 69 918. 7080 118 528 74 754 918. 8010 170 (50) 219 33 94 311 38 48 445 505 73 (40) 77 844 88 950 52. 9018 162 65 270 74 377 466 543 656 92 903 57.

10,048 138 318 72 456 640 50 773 825 46 85 956. 11,112 71 297 338 436 96 616 91 741 823 40 76 999. 12,028 40 242 68 92 (40) 334 554 75 98 653 824 975 (40). 13,038 51 118 316 598 617 90 917 42. 14,126 461 501 66 82 (50) 641 (40) 74 820 29 81 978. 15,181 94 288 516 19 625 59 930 61 74. 16,038 257 97 313 (40) 68 457 683 761 814 45 930. 17,041 48 (50) 166 (40) 313 543 84 640 762 83. 18,150 256 82 91 338 90 421 528 29 86 773. 19,041 94 (60) 131 352 451 63 622 865 965 67 75.

20,076 183 370 413 31 96 599 752 842 54. 21,279 314 28 70 452 74 595 732 71 73 900 13 52. 22,034 38 198 219 29 411 (50) 510 42 713 (40) 861 985. 23,096 205 347 415 86 887 988 (40). 24,072 218 (40) 67 312 414 837. 25,058 347 74 78 414 59 90 518 (100) 624 80 (60) 718 861 93 943. 26,189 (40) 269 382 523 840 991. 27,071 396 486 502 33 91 708 57 75 (40) 921 99. 28,025 189 (50) 203 302 71 465 580 (50) 630 35 89 787 862 85 (50) 935. 29,052 62 (40) 80 88 131 228 351 421 550 755 812.

30,066 123 223 331 65 438 64 554 820 97 904. 31,021 (50) 154 96 (50) 260 (40) 83 421 89 596 650 719 96 807. 32,047 (40) 499 600 44 702 835 952. 33,165 216 17 23 (40) 53 457 524 902 96. 34,174 79 88 288 471 990. 35,046 (40) 64 167 213 41 (40) 314 495 760 859 71 916. 36,108 42 311 470 89 511 704 84 90. 37,033 309 25 43 67 417 60 540 677 901. 38,053 125 214 59 389 99 438 515 624 844 (40) 937 67. 39,077 108 97 204 (40) 62 96 422 617 700 82 853 990.

40,059 142 206 64 328 36 (50) 505 (40) 85 877. 41,125 94 204 350 405 773 96 816 26 923 83. 42,222 32 423 99 503 764 835 992. 43,003 133 233 412 554 71 691 811 81 901 10 (40) 50 (40). 44,148 57 203 48 74 383 (50) 414 50 537 (80) 663 98 774 83 883. 45,058 182 486 617 710 876 901 54 (40). 46,317 42 60 82 89 514 770 (40) 937. 47,042 74 (40) 139 (40) 45 47 232 418 515 (50) 60 (40) 681 885 (40) 913. 48,125 204 35 407 70 96 709 34 842 89 939. 49,001 14 84 115 84 95 542 60 726 41 (4000) 821.

50,015 203 22 56 86 331 33 56 440 75 627 823 (60) 29 68 95 911 12 17. 51,025 76 81 132 223 526 48 71 727 53 879 918 71 76. 52,037 52 68 544 (40) 65 707 41 800 11 14 66 921 30 60. 53,216 51 (50) 74 414 82 506 951 (40). 54,013 61 116 271 (60) 74 454 (80) 90 619 31 821 94 948 59. 55,036 48 (60) 74 75 127 43 318 400 2 533 55 71 91 724 919 (40). 56,096 303 23 447 53 62 814 31 59 900 94. 57,180 383 416 26 78 704 24 36 942 62 88. 58,082 198 292 (40) 395 (50) 419 523 (60) 602 32 97 723 848 944 (40) 84. 59,148 772 911 35 48.

60,047 288 (40) 379 615 937 88. 61,004 221 360 407 69 (50) 554 94 685 700 910 14. 62,010 216 38 41 50 358 410 81 96 538 46 54 681 (50) 719 64 (40) 90 822 41 931. 63,005 254 67 393 592 787 (40) 886 983. 64,081 246 352 434 55 (200) 601 (50) 830 937 96. 65,251 427 32 518 80 81 677 81 748 58 90 96 806 980. 66,010 127 245 489 552 617 703 48 76 94 802 41 77 (600). 67,031 92 105 88 252 (40) 323 80 487 (40) 590 631 732 812 32 966 77 81. 68,000 76 418 702 906 (40). 69,089 180 284 811 910.

70,010 23 182 87 683 869 85 956 82. 71,363 421 557 96 616 37 (40) 49 52. 72,091 154 55 81 232 372 560 684 739. 73,230 367 95 415 19 81 (40) 576 849. 998. 74,038 316 75 (40) 84 570 803. 75,008 13 36 103 209 10 423 26 30 50 72 562 78 (200). 76,092 111 31 71 573 651 719 47. 77,026 (40) 137 244 67 699 720 869. 78,000 61 155 (80) 99 282 570 76 701 39 893 913 48 56 (40). 79,066 105 29 248 480 555 77 619 79 913.

80,081 (40) 210 313 99 409 (40) 81 (100) 851 (60) 963. 81,014 50 75 77 78 238 86 319 (40) 31 538 638 978. 82,043 183 500 635 705 857. 83,040 110 87 201 3 418 504 13 83 818 37 61 94 910 93. 84,212 318 530 85 838 982. 85,067 94 279 317 451 (40) 563 617 765 (40) 810 27 944. 86,019 62 349 64 90 461 545 707 (40) 16 819 43 48 959 (40). 87,033 39 145 56 205 (40) 78 302 55 467 562 89 623 714 (40) 897 940 80. 88,269 429 (40) 47 719. 89,018 (80) 74 169 623 (100) 64 766 905.

90,032 175 285 (40) 340 408 11 595 646 706 54 832. 91,154 271 85 397 409 18 625 38 731 79 819 905 16 26 (40). 92,002 67 109 21 42 248 776 805 29 51 909 25. 93,266 75 (80) 433 575 702 826 86 94,272 457 (40) 64 547 641 915.

Telegramm.

Paris, 10. August. Der heutige „Moniteur" bemerkt anläßlich der irrthümlichen Auslegungen betreffs der Rückkehr des Kaisers: Der Kaiser unterbrach auf ärztlichen Rath die Kur in Vichy und befindet sich seit seiner Ankunft in Saint Cloud viel besser.

Angekommene Fremde.

Vom 10. Augnst.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Baranowski aus Roznowo, Frau v. Radzieminska und Fräul. v. Rogalinska aus Ostrobudki, Kaufmann Lamprecht aus Grünberg, Major a. D. v. Cuelnfort aus Bromberg, Rechtsanwalt Męciewski nebst Frau aus Schroda.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Gutsbesitzer König aus Brinkendorf, Commis Jani aus Basel, die Tuchfabrikanten Blum und Sommer aus Sorau.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Alexander aus Hamburg, Haake aus Berlin und Eickmeyer aus Altwasser, Feldwebel Röthig aus Glogau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Schüler, Joelsohn, Hammerstein, Cohn und Zweig aus Berlin, Kurtze und Froscher aus Schwiebus, Frau Sanitätsräthin Dr. Zelasco aus Kowanowko, Landrath Graf Ahlimb-Saldern aus Fraustadt, Gutsbesitzer Rolin nebst Frau aus Gowarzewo, Ritterschaftsrath v. Winterfeld aus Mur. Goslin.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Müldauer aus Stęszewo, Halberstädter und Peiser aus Berlin, Rentier Jeske nebst Frau aus Kozmin, die Landwirthe Miller aus Posen und Preuß nebst Sohn aus Trachenberg, Gutsbesitzer Hoffmann aus Bnino, Oberamtmann Krause aus Stęszewo, Kaufmann Brummer aus Gnesen, Brennerei-Inspektor Ladwig aus Mikuszewo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Mielzynski aus Chobienice, Graf Łącki aus Konin, Chlapowski aus Bonikowo, Zakrzewski aus Konin, Radonski aus Krzyslice, Prądzynski aus Biskupice und Zychlinski aus Targowagorka.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Mittelstädt aus Napruszewo, Wirthschafts-Inspektor Klawitter aus Wulka, Kaufmann Kalinowski aus Bromberg.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Cohn und Flatau aus Peysern, Glaß aus Grätz, Ascher aus Schulitz und Stein aus Stolp, Ackerbürger Klakow aus Goschterhauland, Lehrer Wieluner nebst Sohn aus Kempen.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Pferde-Auktion.

Montag den 13. und Dienstag den 14. d. M. früh von 8 Uhr ab sollen 104 Stück Pferde der Ausfall-Batterien auf dem Kanonenplatze gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Posen, den 8. August 1866.

Die Kommission.

Die Stelle eines Distriktsboten mit einer monatlichen Remuneration von 10 Thalern ist sofort zu besetzen.

Qualificirte Individuen, welche der deutschen und polnischen Schriftsprache mächtig sind, können sich unter Einsendung ihrer Führungs-Atteste hier melden.

Buk, den 3. August 1866.

Königl. Distrikts-Kommissarius.

Dietrich.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts werde ich am **Montag den 13.** und **Dienstag den 14. August** Vormittags von 9 Uhr ab **Schifferstraße Nr. 20. Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Uhren, Porzellan-** und **Glasgeschirr**, so wie **Haus-, Wirthschafts-** und **Küchengeräthe; Montag von 11 Uhr ab: Möbel**, als: einen guten **Mahagoniflügel, Servanten, Kleiderspinde, Sophas, Tische, Stühle, Schreibsekretair, Bettstellen, Waschtoiletten** 2c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski, k. Auktionskommissarius.

Privat-Entbindungshaus,

koncessionirt, mit Garantie der Diskretion, **Berlin**, gr. Frankfurterstr. 30. Dr. ***Vocke.***

An der

landwirthschaftlichen Lehranstalt in Worms a. Rh.,

welche im letzten Semester von 53 jungen Landwirthen aus den verschiedensten Theilen Deutschlands besucht gewesen ist, beginnen die von 11 Fachlehrern über alle Zweige der Landwirthschaft gehalten werdenden Vorlesungen am 1. November. Programme und Berichte über die Anstalt versendet auf Verlangen der unterzeichnete Direktor Jedermann gratis und franko.

Worms, 27. Juni 1866. ***Dr. Schneider.***

Nach dem am 31. v. Mts. erfolgten Ableben meines sel. Mannes **Markus Placzek** werde ich das bisherige Mehlgeschäft mit gleichen Kräften fortsetzen und bitte, das meinem Manne geschenkte Vertrauen auch mir zu Theil werden lassen zu wollen.

Bertha Placzek in Schwersenz.

Der Gasthof **zum schwarzen Adler** in **Birnbaum** am Marktplatze gelegen, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Reelle Selbstkäufer wollen sich an seinem Orte melden.

Antwort!

Ich werde meinen bisherigen Wohnsitz nicht verlassen.

Zduny, im August.

Dr. med. ***Karl Steiner***,

Spezialarzt für Gicht u. Unterleibskrankheiten.

Gesundheits- und Cholera-Leibbinden

von 7½ bis 15 Sgr. empfiehlt

Robert Schmidt

vorm. **Anton Schmidt.**

Posen, **Markt Nr. 63.**

Ein gut konservirter Kinderwagen ist zu verkaufen St. Martin 78. Part.

Als Präservativ gegen die **Cholera** empfeble ich wiederholt das **Chinin**. Gebrauchsanweisungen sind bei dem Buch- und Steindruckerei-Besitzer Herrn ***Busse*** in **Posen** gratis zu haben.

La Roche.



Chinesisches Haarfärbemittel,

à Flacon 25 Sgr. Die vorzüglichste Komposition, Haare, Bart und Augenbraunen in jeder für das Gesicht passenden, beliebigen Nuance sofort echt zu färben. Das Flacon ist mit der Firma gesiegelt, welches sehr zu beachten bitten.

Orientalisches Enthaarungsmittel,

à Flacon 25 Sgr., entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammen gewachsenen Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstraße Nr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen bei Herrn Herrm. Moegelin, Bergstraße 9, Ecke der Wilhelmsstr.**

Cholera-Medizin,

welche aus den Jahren 1850—52, 55—58, und zur Zeit so rühmlichst bekannt geworden ist, ist bei Unterschriebenem, dem Erfinder dieser Medizin, in ***Tuschin*** bei Schwekatowo, Kreis Schwetz, inkl. Emballage für 1 Thlr. 5 Sgr. pro Flasche zu haben.

A. J. F. Schneider.

Echt Liebigschen Fleisch-Extrakt in Kräuschen à 15 Sgr. empfiehlt

Elsner's Apotheke.

Markt- und Breslauerstr.-Ecke 60. ist ein kleiner **Laden** sofort und **3 Stuben im 1. Stock** vom 1. Oktober zu vermiethen.

Markt 82.

im zweiten Stock nach vorn ist ein elegantes Zimmer für einen oder zwei Herren vom 1. Oktober zu vermiethen.

Mühlenstr. 20. part. ist sof. eine möbl. Wohnung, 2 Stuben, mit und ohne Stall zu verm.

St. Martin Nr. 76/99. part. ist eine geräumige, sehr schön eingerichtete Wohnung nebst Zubehör zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.

Eine Bäckerei

ist sofort zu vermiethen **Büttelstraße 18.**

St. Martin 78. eine möbl. Wohnung zu verm.

Sapiehaplatz 6. ist in der zweiten Etage ein zweifenstriges möbl. Zimmer zu vermiethen.

Zur Leitung eines Forstes von ungefähr 40,000 Morgen im Königreich Polen, unmittelbar an der preußischen Grenze gelegen, wird ein erfahrener, geschäftsgewandter, der polnischen Sprache vollständig mächtiger Oberförster zu baldigem Antritt gesucht. Wünschenswerth, aber nicht nothwendig ist, daß derselbe Befähigung habe, den gesammten dortigen Besitz als Bevollmächtigter den Behörden gegenüber zu vertreten.

Das Diensteinkommen, außer freier Wohnung, freier Feuerung und 30 Morgen Dienstländereien, besteht in Gehalt und Tantième, welche in einem Minimalbetrage von 1200 Thlr. inkl. Pferdegeldern garantirt werden. Pensionsansprüche nach für hiesige Herrschaften bestehendem Statut.

Meldungen sind bis zum 31. August c. an unsere Forstinspektion hierselbst zu richten.

Neudeck O. S., den 6. August 1866.

Graf Henckel v. Donnersmarcksche General-Direktion der Tarnowitz-Neudecker Herrschaften.

Ein Oekonomie-Inspektor,

36 Jahr alt, verh., der polnischen Sprache mächtig, militairfrei, der über seine Leistungen, Kenntnisse und Führung die besten Empfehlungen besitzt, sucht eine andere dauernde selbstständige Stellung pro term. Mich. 66. oder Neujahr 67. Adr. sub ***H. A. B.*** poste restante **Kosel O. S.**

Es wird zum **sofortigen** oder **möglichst baldigen** Antritt ein routinirter, aber anspruchsloser, beider Landessprachen mächtiger, unverheiratheter **Wirthschafts-Beamter** in gesetztem Alter gesucht, der unter der Direktion des Besitzers den speziellen Betrieb einer kleineren Gutswirthschaft leiten soll. Mit guten Zeugnissen versehene Reflektanten wollen sich persönlich melden in **Garby** bei **Schwersenz.**

Ein erfahrener Brennerei-Verwalter, welcher aus Liefland zurückgekehrt, sucht ein Engagement. Gefällige Offerten werden unter Chiffre ***H. N.*** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein ordentliches, gesittetes Mädchen, beider Landessprachen mächtig, welche Lust hat, als Verkäuferin einzutreten, kann sich melden bei ***L. Rauscher***, Breslauerstr. Nr. 40.

Ein Lehrling zum sofortigen Antritt wird gesucht von **J. Radt's Wwe. & Co.,** Schuhmacherstraße 3.

Ein wohlgesittetes evangelisches Mädchen, welches gut kochen kann und auf Reinlichkeit hält, findet sofort ein Unterkommen in der evangelischen Diakonissen-Anstalt. Näheres bei der Ober-Schwester **Johanna Bade**, Zagórze Nr. 15.

Ein evang. **Hauslehrer**, musikal., der für die höh. Kl. des Gymn. vorbereitet, sucht zum 1. Oktbr. c. Stellung. Näheres bei dem Lehrer ***Dähne*** in **Myslątkowo** bei Orchowo.

Das Blumen-Geschäft

ist vom Wilhelmsplatz Nr. 1. (Hôtel du Rome) **nach** ☞ **Wilhelmsplatz Nr. 15. und 16. (im Hofe gerade aus)** verlegt worden. Ein geehrtes Publikum bitte ich um ferneren geneigten Zuspruch. Außer den elegant angefertigten Bouquets werden auch Blumen, gutes Gemüse und Obst verkauft.

Eduard Haenisch.

---

25 Thaler

werden Demjenigen zugesichert, der einem in allen Branchen der Landwirthschaft tüchtigen und erfahrenen Landwirth eine selbstständige Anstellung verschafft. Derselbe kann sich nach allen Seiten genügend ausweisen und ist ein bekannter rationeller Landwirth. Näheres zu erfragen bei ***Bernhard Asch***, **Posen**, kleine Gerberstr. 11.

Es sind dem hiesigen kgl. Reserve-Lazareth von vielen Seiten, sowohl von Vereinen als von Privatpersonen, reiche Sendungen von Lazarethbedürfnissen, Verpflegungs-, Stärkungs- und Erfrischungsgegenständen jeglicher Art, auch selbst aus den entferntesten Provinzen unseres Vaterlandes, für die hier untergebrachten Kranken und Verwundeten zugegangen. Vielfach empfingen wir Gaben, ohne daß sich der Absender genannt hat. — Wir fühlen uns daher veranlaßt, allen Vereinen und allen Denjenigen, die uns durch ihre Gaben in Ausübung der Krankenpflege so opferfreudig unterstützt haben, und noch gegenwärtig darin wetteifern, unsererseits so wie im Namen der Kranken und Verwundeten, denen diese Opfer zufließen, den größten Dank hiermit öffentlich auszusprechen.

Posen, den 10. August 1866.

Königliche Reserve-Lazareth-Kommission.

v. Loefen, Major. Dr. **Roland**, Ober-Stabsarzt. **Ostwaldt**, Ober-Lazareth-Inspektor.

Dem Lokalverein Posen sind zur Unterstützung der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger ferner zugegangen:

A. Fernere Geldspenden.

Einmalige: Frau Zernecke 1 Rt. Lieutenant a. D. und Salzfaktor Bartsch 5 Rt. Oberstabsarzt Dr. Rohland 5 Rt. N. N. durch Oberstabsarzt Dr. Rohland 8 Rt. Lehrer Basch aus Ottorowo bei Samter 25 Sgr. 3 Pf. Major von Hornemann 1 Rt. Schlossergesell H. Lange 10 Sgr. Erzbischof Mieczysław von Ledochowski 50 Rt. Domdekan Brzezynski 10 Rt. Domherr Janiszewski 10 Rt. Domherr Jabczynski 5 Rt. Domherr Cieślinski 6 Rt. Domherr Polczynski 5 Rt. Domherr Grandtke 10 Rt. Weihbischof Stefanowicz 10 Rt. Die Geistlichen Pędzynski 3 Rt., Coseritz 3 Rt., Likowski 3 Rt., Kasprowicz 3 Rt., Szubert 3 Rt., Nitschke 3 Rt., Mariewski 3 Rt.

Vierteljährige auf 1 Jahr: Ein Geschwisterpaar St. Martin 15 Sgr.

Bisherige Gesammteinnahme 2754 Rt. 27 Sgr. 10 Pf.

B. Materialien und Naturalien.

Vom Apotheker Hrn. Dr. Mankiewicz 1000 Stück Cigarren. Von Madame Rosenfeld 6 Hemden. Vom Kaufmann Hrn. Salomon Löwinsohn 6 Hemden. Von dem Frauen- und Jungfrauen-Verein aus Wittkowo durch Hrn. Pfarrer Röhl daselbst: 38 Hemden, 1 wollene Binde, 6 Paar Socken, 1 Stück leinen Band, 4 Fl. Verbandleinwand, 6¼ Pfund Charpie, 3 Bettlaken, 1 Paar Socken, 7 einzelne Leinwandreste. Vom Hrn. Stadtrath Major v. Treskow 3 wollene Decken. Vom Kaufmann Hrn. Frenzel 19 Pfd. Chokolade. Vom Kaufmann Hrn. Kempner 50 Flaschen Wein. Vom Pastor Hrn. Aust aus Czerniejewo 45 Hemden, 2 Paar Beinkleider, 3 Handtücher, 4 Stück neue, 4 Stück alte Leinwand, 1 Pack mit Charpie, 2 Bettlaken, ein Beutel mit Backobst. Von dem Vorstande des Frauen- und Jungfrauenvereins aus Wittkowo durch Frau Pred. Röhl daselbst eine zweite Sendung diverser Wäsche und Charpie. Von dem Gutsbesitzer Hrn. Sperling aus Grzybno 10 Flaschen Rheinwein, 22 Flaschen Fruchtsaft und Früchte, 10 Pfd. Backobst, 10 Pfd. Backpflaumen, 1 Pfd. schwarzen Thee, 4 Betttücher, 4 Tüchel, 3 Servietten, 4 Taschentücher, 2 Reste Leinwand, ½ Pfd. glatte Charpie, 3 Inlette, 1 alten schwarzer Regenmantel. Von Madame Stechel 3 Hemden. Vom Rentier Hrn. Lehmann 1 Bett-, 2 Kissenbezüge, 3 Hemden, 2 Servietten, 1 Unterjacke, 1 Bettlaken, Charpie. Vom Senator Hrn. Borowicz 2 breite Binden, Charpie. Vom Schachtmeister Hrn. Scholz 1 Hemde und Verbandleinwand. Von Frau Gutsbes. Hoffmann aus Garby 1 Bett-, 1 Kissenbezug, 1 Hemde, 3 Handtücher. Vom Kaufmann Hrn. Louis Asch 8 breite Binden, krause und Gitter-Charpie. Von Madame Heiß 2 Hemden, 1½ Fl. Wein. Vom Kaufm. Hrn. Andersch 6 Hemden. Von Madame R. Heth 1 Päckchen Charpie, 6 P. Strümpfe. Vom Hôtelbesitzer Hrn. Oehmig 1 Kiste mit 50 Flaschen Wein. Vom Stadtrath Hrn. Mamroth 1 Stück weiße Leinwand. Vom Kaufmann Hrn. Grodzki 12 Pfd. Kamillen und 6⁸⁄₁₀ Pfd. Fliederthee. Von Mad. Henriette Sußmann 3 P. Strümpfe, 1 Unterhose, 7 Stück Hemden, 1 Stück Verbandleinwand. Vom Gärtner Hrn. Ch. Kloße 9 Stück alte Kissenbezüge, 3 Hemden, 1 Leinwandfleck. Vom Kaufmann Hrn. Wuttke bei Gelegenheit einer Sammlung 1 goldene, lange, feingliedrige Erbsenkette. Desgleichen von Hrn. Wuttke 1 Bettbezug, 1 Unterhose, 1 Päckchen Charpie, 5 Streifen Heftpflaster. Vom Gärtner Hrn. Ch. Kloße ½ Pfd. Kamillen, ¾ Pfd. Tausendgulden- und ¼ Pfd. Lindenblüthenthee. Von einem Geschwisterpaar 20 gerollte Binden, glatte, krause, Gitter-Charpie, Verbandleinwand. Vom Kaufm. Hrn. Wuttke 1 Kiste Cigarren, 8 Flaschen Johannisbeersaft, 3 breite Bandagen. (Fortsetzung folgt.)

Dem Provinzial-Verein zur Unterstützung der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger sind ferner zugegangen:

A. Geldspenden:

Herr Oberförster Herbst aus Boruszynko bei Czarnikau 3 Thlr., Männer-Gesangverein zu Neutomyśl durch seinen Rendanten Herrn Lutz 25 Thlr. Der Vorstand des Hülfsvereins zu Schwerin a. W. 100 Thlr. Frau Landräthin Amalie Gregorovius aus Pleschen 30 Thlr. Der Kleckoer Lokalverein durch Herrn Pastor Kuttner 13 Thlr. 5 Sgr.

Bisherige Gesammt-Einnahme 2058 Thlr. 20 Sgr. 3 Pf., 1 Dukaten und 20 Papier-Rubel.

B. An Materialien und Naturalien:

Vom Damenverein aus Meseritz, resp. durch Fräulein Amalie Bochtius, Kant 2c.: 24 Paar Strümpfe, glatte und krause Charpie, von Herrn Oberförster Herbst aus Boruszynko bei Czarnikau: 8 Flaschen Johannisbeer- und Kirschsaft. Vom Rittergutsbesitzer Herrn Nehring auf Sokolniki bei Wreschen: 6 Kissen, 3 Bettbezüge, 3 Bettlaken, 152 Fußlappen. Vom Lokalverein Meseritz durch den dortigen Herrn Landrath: 2 Strohkeilkissen, 1 Fleck Verpack-Leinwand, 8 Hemden, 72 Fußlappen, 12 Hemden 1 Unterhose, 24 Tüchel, krause, glatte Charpie, div. Verbandleinwand, 6 Kisten Cigarren, 8 Fußlappen, krause, Gittercharpie, 1 Deckbett mit Federn, 1 altes Bettlacken, 27 Hemden, 2 Bettlaken, 1 Fleck grobe Leinwand, 1 Bett, 1 Kissenbezug, 39 div. Binden, 16 Handtücher, 3 Paar schwarze Schuhe, glatte Charpie, Verbandleinwand, im alten Korbe 6 größere und mehrere kleinere Verbandflecke, 1 Handtuch, 6 div. Hemden, 12 bunte Tüchel, 5 Bettlaken, glatte Charpie. Vom Vorstand des Meseritzer Lokalvereins durch Herrn Kant 2c.: 4 Hemden, 1 weißer Bett- und 3 Kissenbezüge, 1 Bettlaken, 1 kleines Tischtuch, 5 Servietten, 4 Handtücher, 15 Fußlappen, 1 Deckbette, 1 Kissen mit Federn, glatte, krause Charpie und Verbandleinwand. Vom Lokalverein Pleschen durch Frau Landräthin Gregorovius: glatte, krause Gittercharpie, 7 Paar Socken, 1 Faulenzer, 26 Binden, 2 Paar Unterhosen, 1 Bettbezug, einige Leinwandflecke, 1 Paket Verbandleinwand. Vom Lokal-Damenverein durch Madame Rosalie Legab aus Bojanowo: glatte, krause Gittercharpie, 8 Kissenbezüge, 3 Bettlaken, 2 Paar Strümpfe, 22 Tüchel, 44 Binden, Verbandleinwand. Von dem Damen-Lokalverein aus Klecko: 9 Handtücher, 6 Tücher, 3 Hemden, 1 Unterjacke, 1 Unterhose, Charpie, 26 Fußlappen, Verbandleinwand, 1 Fleck alter Shirting. Vom Damen-Verein aus Wongrowiec durch Frau Justizräthin Kittel: 24 Kompressen, als Verbandleinwand, glatte, krause, Gittercharpie, 3 Paar Strümpfe, 4 Bettlaken, 2 Servietten, 2 Tüchel, 2 Hemden. Vom Ortsvorstand aus Konkolewo bei Buk durch Hrn. Husa: Verbandleinwand und 2 Beutelchen Backobst, 28 Pfund. Vom Herrn E. N. auf Nehringswalde bei Wreschen: 7 alte Hemden, 2 Handtücher, 2 Bettlaken, 1 Parthie Kompressenleinwand, 26 runde Binden, 12 kleine Tüchel, glatte, krause, Gitter-Charpie. Vom Pastor Herrn Geßner aus Nekla-Hauland bei Nekla: Gitter-, glatte Charpie, Verbandleinwand. Vom Stadtverordneten Herrn Gustav Löwinsohn aus Budewitz: krause Charpie. Vom Frauenverein des Adelnauer Kreises durch Herrn Landrath Stahlberg: 30 alte Hemden, glatte, krause Charpie und Verbandleinwand in 5 Paketen.

H. Engler's Annoncen-Bureau

in ***Leipzig***, Ritterstr. **45.**,

empfiehlt sich zur Vermittelung von Inseraten jeder Art in

alle Zeitungen aller Länder.

Hauptvortheile bei den durch mich vermittelten Inseraten sind: Ersparung an Kosten und Correspondenz, da ich nur die Original-Insertionspreise ohne Portoberechnung ansetze, tägliche Erledigung der einlaufenden Inserate-Aufträge durch direkte Postversendung, sowie Zusammenstellung der Beträge auf einer einzigen Nota unter Einhändigung sämmtlicher Belege. Bei grösseren Aufträgen, namentlich bei öfterer Wiederholung in den Stand gesetzt, einen grösseren angemessenen Rabatt zu gewähren.

Uebersetzungen in alle Sprachen werden correct ausgeführt. Allen mir ertheilten Aufträgen wird grösste Sorgfalt, Pünktlichkeit und Discretion zugewendet.

☞ Mein neuester und vollständiger Zeitungskatalog mit Insertionspreisen, sowie Angabe der Auflagen, steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten. ☜

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 12. Aug., Vorm. 10 Uhr: Herr Pastor Schönborn. — Nachm. 2 Uhr: Herr Oberprediger Klette.

Petrikirche. Petrigemeinde. Sonntag, 12. August, früh 10½ Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. Abends 6 Uhr: Herr Prediger Giese.

Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 12. August, Vorm. 8 Uhr, Abendmahlsfeier. — 9 Uhr, Predigt: Herr Prediger Herwig. Freitag, 17. Aug., Abends 6 Uhr: Herr Prediger Herwig.

Garnisonkirche. Sonntag, 12. Aug., Vorm. 10 Uhr: Herr Milit. Oberpred. Haendler.

Evang. luther. Gemeinde. Sonntag, 12. Aug., Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Kleinwächter. — Nachm. 3 Uhr: Derselbe. Mittwoch, 15. August, Abends 7½ Uhr: Herr Pastor Kleinwächter.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 2. bis 9. August:
getauft: 12 männliche, 6 weibliche;
gestorben: 29 männliche, 27 weibliche.
getraut: 1 Paar.

Familien-Nachrichten.

Gestern Nacht 1 Uhr starb nach längerem Leiden unsere innigst geliebte Schwiegertochter, Mutter und Schwägerin in Abwesenheit ihres Gatten, des Feld-Intendantursekretärs **Klose**, welcher sich z. Z. auf dem Kriegsschauplatze befindet, im Alter von 34 Jahren. Allen Freunden und Bekannten diese traurige Anzeige.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 12. d. Morgens 8 Uhr vom Trauerhause, Schifferstraße 12, statt.

Die tiefbetrübten Eltern und Kinder.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß ist am 2. August unser heißgeliebtes Kind, unser unvergeßlicher Bruder, der Sekonde-Lieutenant **Edwin Voigt** im 1. Niederschlesischen Inf. Reg. Nr. 46. zu einer besseren Welt heimgegangen. Nachdem er in vier Schlachten mitgekämpft, von drei Kugeln getroffen, unversehrt geblieben, hat ihn der unerbittliche Tod plötzlich auf dem Rückmarsch in Butschowitz in Mähren hinweggerafft. Diese Nachricht allen Verwandten und Freunden.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Schroda bei Posen, den 9. August 1866.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen von den uns am 30. Juni c. gebornen Zwillingen unser jüngstes Söhnchen **Max** heut wieder zu sich zu rufen. Tief betrübt zeigen wir dies Verwandten und Freunden hiermit an.

Posen, den 9. August 1866.

v. Lilienhoff nebst Frau, Hauptmann im Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. E. Kelting in Hamburg mit Herrn Dr. Berlin. Frl. Hel. Kühne in Luckau mit dem Cand. theol. und Kadetten-Gouverneur Renz in Potsdam.

Verbindungen. Lieutenant Fiebelkorn mit Fräul. Ella v. Waldenfels in Groß-Osnigk. Kammerherr v. Meyenn mit Frl. v. Oldenburg in Groß-Vielist.

Geburten. Ein Sohn dem Fabrikanten J. Lehmann in Treuenbrietzen, dem Geh. Baurath Koch in Berlin, dem Lieutenant v. Köller in Halberstadt, dem Hauptmann v. Henneberg in Brieg, dem Prem. Lieut. v. Meyer in Knonow, dem Pastor Aumann in Nieder-Schönfeld, dem Prem. Lieut. v. Horn I. in Lötzen, dem Gesandtschaftsprediger Rothe in Lissabon. Eine Tochter dem Major Bogun v. Wangenheim in Berlin, dem Dr. Hermes in Erxleben.

Kellers Sommertheater.

Freitag: Keine Vorstellung.

Sonnabend: Auf allgemeines Verlangen Gastspiel des Fräulein **Johanna Schäffer. Er ist nicht eifersüchtig.** Lustspiel in 1 Akt von Elz. *** Cäcilie — Frl. Johanna Schäffer als Gast. — **Der Oberst von 16 Jahren.** Lustspiel in 1 Akt von L. Schneider. — **Hermann und Dorothea.** Posse mit Gesang in 1 Akt von D. Kalisch. — **Der Tanz im Jahre 1766 und 1866.** Komisches Tanzdivertissement von J. Schäffer, ausgeführt von den Damen Johanna und Agnes Schäffer.

In Vorbereitung: **Der letzte dumme Streich.** Lustspiel in 1 Akt von Görner.

Lamberts Salon.

Heute Freitag Konzert der Moserschen Sängergesellschaft. Anfang 7½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Fehrle's Gesellschaftsgarten,

kleine Gerberstraße Nr. 7.

Heute und die folgenden Tage

großes Garten-Konzert,

bestehend in tragischen und komischen Gesang-Vorträgen und Auftreten des berühmten Komikers Herrn Lange aus Hamburg.

Entrée à Person 1½ Sgr. Anfang 6½ Uhr.

Volksgarten.

☞ **Das für Donnerstag angekündigte Extra-Konzert** nebst humoristischen Gesangsvorträgen findet wegen Regenwetters erst am **Sonnabend** statt.

Sonntag und andere Tage: Streichkonzert.

E. Tauber.

☞ **Enten-Ausschieben.** ☜

Sonnabend, den 11. d. M., St. Adalbert 45.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 10. August 1866. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 9.			Not. v. 9.
Weizen, unverändert.			**Rüböl**, matter.		
Septbr.-Oktbr. . .	69¼	69¼	Septbr.-Oktbr. . . .	$11\frac{11}{12}$	12
Oktbr-Novbr. . .	68⅝	68¾	April-Mai 1867 . .	12½	12½
Frühjahr 1867 . .	68½	68	**Spiritus**, niedriger.		
Roggen, matt.			Septbr.-Oktbr. . . .	13⅝	$13\frac{11}{12}$
Septbr.-Oktbr. .	45	45½	Oktbr.-Novbr. . . .	13⅝	14
Oktbr.-Novbr. . .	44¾	45½	Frühjahr 1867 . . .	14⅛	14½
Frühjahr 1867 . .	45	45½			

Posener Marktbericht vom 10. August 1866.

	von Thl	von Sgr	von Pf	bis Thl	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	15	—	2	20	—
Mittel-Weizen	2	5	—	2	10	—
Ordinärer Weizen	1	17	6	1	22	6
Roggen, schwere Sorte	1	22	6	1	24	—
Roggen, leichtere Sorte	1	19	6	1	20	6
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	27	6	1	1	3
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	2	27	6	2	28	9
Winterraps	2	26	3	3	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	12	—	—	15	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	1	25	—	2	10	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles,
am 9. August 1866 . . . Kein Geschäft.
= 10. = = . . . 13 Thl 27 Sgr 6 Pf bis — Thl — Sgr — Pf
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Börse zu Posen

am 10. August 1866.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 90½ Gd., do. Rentenbriefe 90¾ Gd., polnische Banknoten 73 Gd.

Roggen [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. August 42 Br., 41½ Gd., August-Septbr. 42 Br., 41½ Gd., Septbr.-Oktbr. 41¾ Gd., Herbst 42 Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 42 Br., 41½ Gd., Novbr.-Dezbr. 42 Br., 41½ Gd.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) pr. August $13\frac{5}{12}$ Gd., Septbr. $13\frac{7}{12}$ Br., ½ Gd., Oktbr. $13\frac{7}{12}$ Br., ½ Gd., Novbr. 13½ Br. u. Gd., Dezbr. 13½ Br., Januar 1867 13½ Br. u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 9. August. Wind: SW. Barometer: 28. Thermometer: früh 12° +. Witterung: Veränderlich und unfreundlich.

Im Verkehr mit Roggen zeigte sich heute nur geringe Regsamkeit. Die Zurückhaltung war allgemein sowohl bei den Käufern wie bei den Verkäufern und doch hat allmälig die Haltung größere Mattigkeit angenommen, unter welcher die Preise einen kleinen Rückschritt machten.

Rüböl war mehrseitig angeboten, an Käufern fehlte es dagegen sehr, daher haben die Preise erhebliche Einbuße erlitten, ohne daß es zu sonderlich regen Verkehr gekommen ist.

Spiritus neuerdings billiger verkauft. Der Artikel ist momentan sehr vernachlässigt. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis $14\frac{1}{12}$ Rt.

Weizen loko fest im Werthe, Termine ohne Geschäft.

Hafer loko unverändert, Termine matter. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 25⅜ Rt.

Weizen loko p. 2100 Pfd. 50—74 Rt. nach Qualität, weißbunter poln. 62 a 65, hochbunter do. 71 a 73 Rt. ab Bahn bz., p. 2000 Pfd. August 63 Rt. nominell, August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 64 Br., 63½ Gd., Oktbr.-Novbr. 64½ Rt. nominell.

Roggen p. 2000 Pfd. loko 80/81pfd. 49 Rt. ab Boden und 48½ Rt. ab Kahn bz., 80/82pfd. 49½ Rt. am Bassin, neuer 49½ Rt. frei Wagen bz., alter und neuer gemischt 50 Rt. ab Bahn bz., im Kanal 80/82pfd. 49 Rt. bz., August 47¼ a ½ a 46¾ Rt. bz., August-Septbr. 47 a 46⅝ bz., Septbr.-Oktbr. 46 a ½ a 45¾ bz. u. Gd., ⅝ Br., Oktbr.-Novbr. 46 a 45½ bz., Novbr.-Dezbr. 45¾ a ⅞ a ¼ bz., Frühjahr 45½ a ¾ a 45 bz. u. Gd, ¼ Br.

Gerste loko p. 1750 Pfd. 38—43 Rt.

Hafer loko p. 1200 Pfd. 25 a 29 Rt., schles. 27½, pomm. 26 a ¾ Rt., August 25⅜ Rt. bz., Aug.-Septbr. 25¼ Rt. nominell, Septbr.-Oktbr. 24¾ Br., Oktbr.-Novbr. 24¾ a ½ bz., Novbr.-Dezbr. 24¼ bz.

Erbsen p. 2250 Pfd. Kochwaare 50—60 Rt., Futterwaare do.

Rübsen Winter- loko Kleinigkeiten 72 Rt. frei Mühle bz.

Rüböl loko p. 100 Pfd. ohne Faß 12⅛ Rt. bz., ¼ Br., August 12⅛ a $\frac{1}{24}$ a $\frac{1}{12}$ bz. u. Gd., ⅛ Br., Aug.-Septbr. $12\frac{1}{12}$ Rt., Septbr.-Oktbr. 12⅛ a 12 bz. u. Gd., $\frac{1}{24}$ Br., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dezbr. do.

Leinöl loko 14⅛ Rt. bz.

Spiritus p. 8000 % loko ohne Faß 14½ Rt. bz., ab Speicher 14⅓ bz., August 14⅛ a 14 a ⅛ bz. u. Br., $\frac{1}{12}$ Gd., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 14¼ a $\frac{1}{12}$ a ⅛ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. $14\frac{7}{24}$ a ⅛ a ⅙ bz. u. Gd., ¼ Br., Novbr.-Dezbr. $14\frac{7}{24}$ a ⅙ bz. u. Gd., ¼ Br., April-Mai 14⅔ a $\frac{7}{12}$ a ⅔ bz. u. Br., $\frac{7}{12}$ Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4⅓—$4\frac{1}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $4\frac{1}{12}$—3¾ Rt., Roggenmehl Nr. 1. $3\frac{7}{12}$—$3\frac{5}{12}$ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅓—$3\frac{1}{12}$ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (BHZ.)

Berlin, 9. August. Nach amtlicher Aufstellung sind während der Woche vom 3. bis 9. August c. die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus p. 8000 % nach Tralles frei hier ins Haus geliefert, wie folgt festgesetzt, am

3. August 1866 . . . 15—$14\frac{11}{12}$ Rt.
4. = = . . . 15¼ Rt.
6. = = . . . 15—$14\frac{23}{24}$ Rt.
7. = = . . . 15—$14\frac{11}{12}$ Rt.
8. = = . . . $14\frac{23}{24}$—14⅔ Rt.
9. = = . . . 14½ Rt.

} ohne Faß. (BHZ.)

Stettin, 9. August. Wetter: Trübe, + 18° R. Barometer: 27″ 11‴. Wind: S.

Weizen niedriger verkauft, loko p. 85pfd. gelber 65—70 Rt. bz., 83/85pfd. gelber pr. August 70¾ Br., ½ Gd., Septbr.-Oktbr. 69½ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 69 Gd., 69¼ Br., Frühjahr 69—68½ bz.

Roggen niedriger einsetzend, schließt höher bezahlt, p. 2000 Pfd. loko 45—47 Rt., pr. August und August-Septbr. 45¼, ½ bz., Septbr.-Oktbr. 45, 45½, 46 bz., Oktbr.-Novbr. 45, 44¾, 45¼, ½ bz., Frühjahr 45, 45¼, 45, 45⅝, ½ Rt. bz.

Gerste loko p. 70pfd. schles. neue 41½—43 Rt. bz.

Hafer loko p. 50pfd. 25—27 Rt., pr. August und Septbr.-Oktbr. 26½ Rt. Br.

Erbsen fehlen.

Winterrübsen niedriger, loko 79—82 Rt., pr. Septbr.-Oktbr. 83 Rt. bz., Oktbr.-Novbr. 85½ Br.

Rüböl matt, loko 12½ Rt. Br., pr. August 12⅛ Br., August-Septbr. 12 bz., Septbr.-Oktbr. 12 bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 12 bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 12 bz.

Spiritus anfangs niedriger, schließt höher, loko ohne Faß 14⅔, ½, $\frac{5}{12}$ Rt. bz., pr. Aug.-Septbr. 14 Br., Septbr.-Oktbr. 13⅚, $\frac{11}{12}$, 14 bz., Oktbr.-Novbr. 14 Br., Frühjahr 14⅔, ½ bz.

Angemeldet 50 Wispel Weizen. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 9. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) niedriger, pr. August 42½ bz. u. Gd., Aug.-Septbr. 42—41½ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 42—41¾—42 bz., Oktbr.-Novbr. 41¾ Br., Novbr.-Dezbr. 41¼ bz. u. Br., April-Mai 41¾ Br.

Weizen pr. August 59 Gd.

Gerste pr. August 40 Br.

Hafer pr. August 38¾ Br.

Raps p. August 95 Br.

Rüböl niedriger, loko 11⅝ Br., pr. August und Aug.-Septbr. 11¾ Br., Septbr.-Oktbr. und Oktbr.-Novbr. 11½ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. und Oktbr.-Novbr. im Verbande 11⅔ bz., Novbr.-Dezbr. $11\frac{7}{12}$ bz., Dezbr.-Januar $11\frac{7}{12}$ bz.

Spiritus Termine matter, loko 14 Br., 13⅚ Gd., pr. August und August-Septbr. $13\frac{13}{24}$ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. $13\frac{7}{12}$ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 13½ Br.

Zink ruhig, Preise nominell. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 9. August 1866.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	81—85	75	66—70 Sgr.	p. Scheffel.
do. gelber	78—82	75	66—70 =	
Roggen alter	57—58	56	— — =	
do. neuer	56—57	55	53—54 =	
Gerste	44—45	42	40—41 =	
Hafer	31—33	30	27—29 =	
Erbsen	62—65	57	52—55 =	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	206	196	186 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht	190	180	172 =	
do. Sommerfrucht	—	—	— =	
Dotter	—	—	— =	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 9. August. Weizen 60—64 Thlr., Roggen 50—53 Thlr., Gerste 37—44 Thlr., Hafer 28—30 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare ziemlich unverändert, laufender Monat erheblich niedriger, Termine flau und weichend. Loko ohne Faß 15⅝ Thlr., pr. diesen Monat 15½ Thlr. ohne Faß, pr. August und August—Septbr. 14⅔ a $\frac{11}{12}$ Thlr., Septbr.—Oktbr. $14\frac{11}{12}$ Thlr. p. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus weichend. Loko 13⅓ Thlr., pr. diesen Monat 13⅙ Thlr., pr. Septbr.-Oktbr. 13¼ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 9. August. Wind: SO. Witterung: Trübe, regnerisch. Morgens 11° Wärme. Mittags 18° Wärme.

Weizen, ganz gesunder 128—133pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 87 Pfd. Zollgewicht) 62—66 Thlr., feinste Qualität je nach Farbe 1—2 Thlr. über Notiz, weniger ausgewachsen 122—127pfd. holl. (79 Pfd. 27 Lth. bis 83 Pfd. 5 Lth. Zollgewicht) 44—50 Thlr., stark ausgewachsen 35—40 Thlr.

Alter Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 35—36 Thlr.

Frischer Roggen 37—38 Thlr.

Große Gerste 30—35 Thlr., feinste Qualität 1 Thlr. über Notiz.

Futtererbsen p. Wspl. 38—40 Thlr. — Kocherbsen p. Wspl. 45—47 Thlr.

Rübsen 66—68 Thlr. p. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Raps (durchaus trockene gute Waare) 78—70 Thlr. p. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus 15⅛ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 9. August, 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, ab auswärts sehr fest, auf Termine gutes Geschäft. Pr. August-Septbr. 5400 Pfd. netto 122 Bankothaler Br., 121 Gd., pr. Septbr.-Oktbr. 119 Br. u. Gd. Roggen loko ruhig, ab auswärts sehr fest, auf Termine ruhig. Oel ruhig und matt, pr. August 26 Br., pr. Oktober 26¼, pr. Mai 26. Kaffee 15,000 Sack Laguayra zu $7\frac{5}{16}$ a 7⅜ verkauft. Im Allgemeinen stille. Zink ruhig. — Wetter: Windig.

Paris, 9. August, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. August 98, 00, pr. September 98, 50, pr. September-Dezember 99, 00. Mehl pr. August 65, 00, pr. September-Dezember 66, 75. Spiritus pr. September-Dezember 52, 00.

Amsterdam, 9. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen etwas matter, pr. Oktober 172 a 171. Raps pr. November. 71.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1866.

Datum.	Stunde.	Barometer 195′ über der Ostsee	Therm.	Wind.	Wolkenform.
9. Aug.	Nchm. 2	27″ 8‴ 64	+13°2	S 0	bedeckt. Regen.
9. =	Abnds. 10	27″ 8‴ 02	+11°8	SSW 0	halb heiter. St.[1])
10. =	Morg. 6	27″ 7‴ 97	+11°1	SSW 0-1	trübe. St.

[1]) Regenmenge: 23,6 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Berlin, 8. August. Südwest lebhaft anhaltend.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 9. August 1866 Vormittags 8 Uhr — Fuß 7 Zoll.
= = 10. = = = = — = 8 =

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 9. August 1866.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	98 B
Staats-Anl. 1859	5	103 bz
do. 54, 55, 57	4½	98½ B
do. 56, 1859	4½	98½ B
do. 1864	4½	98½ B
do. 50, 52 conv.	4	90 B
do. 1853	4	90 B
do. 1862	4	90 B
Präm.St.Anl.1855	3½	121 bz
Staats-Schuldsch.	3½	83¾ B
Kur-u.Neum.Schldv	3½	— —
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	98¼ B 5% 101½ bz
do. do.	3½	— —
Berl. Börsenh.-Obl.	5	101¾ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	82½ bz
Märkische	4	92 bz
Ostpreußische	3½	80 G
do.	4	87½ bz
Pommersche	3½	82½ bz
do. neue	4	92¼ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	90¾ bz
Schlesische	3½	88½ bz
do. Litt. A.	3½	— —
Westpreußische	3½	79½ bz
do.	4	87½ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	95½ bz
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	92¾-½ bz
Pommersche	4	92¾ bz
Posensche	4	91 bz
Preußische	4	92¾ bz
Rhein.-Westf.	4	95½ bz
Sächsische	4	93¾ bz
Schlesische	4	93 G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	46½ bz
do. National-Anl.	5	50 bz
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	54½ B
do. 100 fl. Kred. Loose	—	60 bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	58⅜-¼ bz u G
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	35 bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	56 G
Italienische Anleihe	5	51¾-½ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	64 B
6. do.	5	83 etw bz
Englische Anl.	5	87 B
N. Russ. Egl. Anl	3	53 B
do. v. J. 1862	5	88 G
do. 1864	5	90 G
do. engl.	5	88½ G
do Pr.-Anl. 1864	5	81½ bz, n. 80-79½ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	63 bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	90 B
Pfdbr. n. i. SR.	4	60½ B
Part. O. 500 Fl.	4	86 bz
Amerik. Anleihe	6	73¼-72¾ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	56½ etw bz
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	30½ bz
Dessauer Präm. Anl.	3½	— —
Lübecker Präm. Anl.	3½	50½ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	142 G
Berl. Handels-Ges.	4	108 B
Braunschwg. Bank-	4	83 G
Bremer do.	4	114½ G
Coburger Kredit-do.	4	94 B
Danzig. Priv.-Bk.	4	108 B
Darmstädter Kred.	4	82¼ B
do. Zettel-Bank	4	99 B
Dessauer Kredit-B.	0	2 G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	98 bz
Genfer Kreditbank	4	32 Mehr bz
Geraer Bank	4	108 bz
Gothaer Privat do.	4	92 G
Hannoversche do.	4	85½ G
Königsb. Privatbk.	4	— —
Leipziger Kreditbk.	4	83 etw bz
Luxemburger Bank	4	83 G
Magdeb. Privatbk.	4	96 G
Meininger Kreditbk.	4	95 etw bz u G
Moldau. Land. Bk.	4	21½ G
Norddeutsche do.	4	115⅝ G
Oestr. Kredit- do.	5	55¾-½ bz u G
Pomm. Ritter- do.	4	91 G
Posener Prov. Bank	4	100 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	152 bz
Schles. Bankverein	4	109¾ G
Thüring. Bank	4	65 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	108 G
Weimar. Bank.	4	98¼ bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	110 bz
do. do. Certific.	4½	101½ bz
do. do. (Henkel)	4	— —
Henkelsche Cred. B.	4	98 bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86 G
do. II. Em.	4	84 G
do. III. Em.	4½	95 G
Aachen-Mastricht	4½	59 B
do. II. Em.	5	59 B
Bergisch-Märkische	4½	98 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	97½ bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	78¼ B
do. Lit. B.	3½	78¼ B
do. IV. Ser.	4½	94¾ B
do. V. Ser.	4½	95 B
do. Düsseld. Elberf.	4	85½ G
do. II. Em.	4½	95 G
III. S. (Dm.-Soest	4	86 B
do. II. Ser.	4½	95½ B
Berlin-Anhalt	4	92 bz
do.	4½	98 B
do. Litt. B.	4	95¼ B
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt C.	4	89¾ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	87¾ B
Berl.-Stet. III. Em.	4	87¾ B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	98 B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	95 B
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100 G
do. II. Em.	5	103¼ B
do.	4	90 G
do. III. Em.	4	86 B
do.	4½	95½ bz
do. IV. Em.	4	86 bz
do. V. Em.	4	83¾ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	83¾ G
do. III. Em.	4½	91¼ B
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	95¾ bz 1865 [95 B
Magdeb. Wittenb.	3	70½ B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84½ B
Niederschles. Märk.	4	92⅝ B
do. II. c.	4	87 bz
do. conv.	4	92¾ B
do. conv. III. Ser.	4	91½ B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	90¼ G
do. Litt. D.	4	90¼ G
do. Litt. E.	3½	80½ G
do. Litt. F.	4½	95¼ B
Oestr. Französ. St.	3	240 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	218 B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	86½ G
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	95 G
do. 1862	4½	95 bz
do. v. Staat garant	4½	98 G
Rhein-Nahe v. St g.	4½	95¾ bz
do. II. Em.	4½	95¾ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	94 G
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	93 bz
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	98 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	33¼ bz
Amsterd. Rotterd.	4	107½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	149 bz
Berlin-Anhalt	4	207 bz
Berlin-Hamburg	4	156 G
Berl. Potsd. Magd.	4	206 bz
Berlin-Stettin	4	126½ bz
Berlin-Görlitz	4	78 bz
do. Stamm-Prior.	5	100¼ etw bz u G
Böhm. Westbahn	5	58¼ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	137 B
Brieg-Neiße	4	98¾ bz
Cöln-Minden	4	150 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	52 B
do. Stamm-Pr.	4½	79 bz
do. do.	5	87 G
Gal. C.-Ludwg.	5	76 G
Ludwigshaf.-Berb.	4	148 B
Magdeb. Halberst.	4	195 bz
Magdeb. Leipzig	4	265 B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	127½ bz
Mecklenburger	4	70½ bz u G
Münster-Hammer	4	92 bz
Niederschles. Märk.	4	92⅞ bz
Niederschl. Zweigb.	4	70½ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	69¾-68¼ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	165-64½ bz
do. Lt. B.	5	148 bz
Oest. Franz. Staat.	5	94 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	4	102-100¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	75½ bz
Rheinische	4	118¼-17¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	29⅜ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	76½ bz
Stargard-Posen	3½	94 bz
Thüringer	4	133 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ G
Gold-Kronen	—	9. 8¼ bz
Louisd'or	—	110½ bz
Sovereigns	—	6. 23½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	64 G
Dollars	—	11¼ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 Thl 29 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	— —
Fremde Noten	—	99¼ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	— —
Oestr. Banknoten	—	79 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	73½ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	151 bz, jg 143 bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	97 G
Hörder Hüttenv. A.	5	112 B
Minerva, Brgw. A.	5	34 B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 9. August.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	7	143⅞ bz
do. 2 M.	7	143 bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4½	151¾ bz
do. do. 2 M.	4½	151 bz
London 1 Lstr. 3 M.	10	6 22 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3½	80⅝ bz
Wien 150 fl. 8 T.	6	77⅞ bz
do. do. 2 M.	6	77⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	6	57 2 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	5	57 2 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	6	99⅝ G
do. do. 2 M.	6	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	80½ bz
do. do. 3 M.	6	79½ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	5	110⅝ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	72⅝ bz

Die Börse begann heut ziemlich fest, wurde aber bald wieder sehr matt und blieb dabei vollkommen geschäftslos; kein einzelnes Papier ist besonders hervorzuheben; das Angebot war in den meisten überwiegend. Preußische Fonds meist behauptet; östreichische sogar zum Theil nur wenig besser, Italiener matt, Amerikaner weichend, Wechsel schwach belebt.

Breslau, 9. August. Bei flauer Stimmung sind namentlich Eisenbahnaktien wesentlich gewichen; den Hauptrückgang erfuhren Oberschlesische in Folge der großen Mindereinnahme. Fonds ebenfalls etwas matter.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 55⅛ G. Oestreich. Loose 1860 58¾ bz u B. dito 1864 —. dito neue Silberanleihe A. —. Amerikaner 73½ bz u G. Schles. Bank-Verein 110 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Aktien 136½ bz. dito Prior.-Oblig. 90¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D $95\frac{1}{12}$ B, $94\frac{7}{12}$ G. dito Prior.-Oblig. Lit. E. $95\frac{1}{12}$ B, $94\frac{7}{12}$ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger 100 B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 164½-64 bz u B. dito Lit. B. —. dito Prior.-Oblig. 89¾ G. dito Prior.-Oblig. 94¾ G. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 80¾ B. Oppeln-Tarnowitzer 76¾ B. Kosel-Oderberger 53-52½ bz u B. dito Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —. Minerva-Bergwerks-Aktien —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.